Corpus Catholicorum

Werke katholischer Schriftsteller
im Zeitalter der Glaubensspaltung

Katholisches Leben und Kirchenreform

Reformationsgeschichtliche Studien und Texte

Vorreformations-geschichtliche Forschungen

ASCHENDORFF

Veröffentlichungsverzeichnis unserer Reihen:

Corpus Catholicorum .....*Seite 3*

Veröffentlichungen der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum

Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung .....*Seite 9*

Reformationsgeschichtliche Studien und Texte .....*Seite 22*

Vorreformationsgeschichtliche Forschungen .....*Seite 45*

Preisermäßigung für Mitglieder des CC
Die Mitglieder der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum erhalten die Veröffentlichungen des CC mit 25 % Nachlass. Bestellungen auf Bände der Reihen CC, RST, KLK und VF richten Sie bitte an die Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum **e.V., c/o Institut für Systematische Theologie, Universität Freiburg, Werthmannplatz 3, 79085 Freiburg.**

Beitrittserklärung..... *Seite 47*

Stand des Prospektes: Januar 2016
Nicht aufgeführte Bände sind vergriffen.
Preisänderungen vorbehalten

Aschendorff Verlag

E-Mail: buchverlag@aschendorff.de
www.aschendorff-buchverlag.de

Werke katholischer Schriftsteller im Zeitalter der Glaubensspaltung. Veröffentlichung der von Joseph Greving begründeten Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum.
Herausgegeben von Peter WALTER.

Band 4 **Hieronymus Emser: De disputatione Lipsicensi, quantum ad Boemos obiter deflexa est (1519).** A venatione Luteriana aegocerotis assertio (1519). Herausgegeben von Franz Xaver THURNHOFER. – 1921, 111 Seiten, kart. netto 7,20 €, ISBN 978-3-402-03162-9. antiquarisch

Band 23/24 **Johann Fabri: Malleus in haeresim Lutheranam.** Erster Halbband. Von Anton NAEGELE. – 1941, vergriffen.

Band 25/26 **Dr. Johann Fabri, Generalvikar von Konstanz: Malleus in haeresim Lutheranam (1524)**. Zweiter Halbband. Hrsg. von Anton NAEGELE. Nach dem Tode des Herausgebers zum Teil ergänzt von Friedrich HEYER. – 1952, XI und 568 Seiten, kart. 20,50 €, ISBN 978-3-402-03174-2.
Eine erstaunliche Fülle von Material aus allen möglichen Wissensgebieten breitet der bekannte Humanist, Konstanzer Generalvikar und spätere Wiener Bischof heraus und schmiedet es zu einem wirklichen »Hammer« gegen Luthers Lehren. Das Werk geht allerdings weit über den Rahmen bloßer Polemik hinaus. Es ist ein Fundamentalwerk des Katholizismus im Zeitalter der lutherischen Bedrohung.

Band 27 **Ambrosius Catharinus Politus OP: Apologia pro veritate catholicae et apostolicae fidei ac doctrinae adversus impia ac valde pestifera Martini Lutheri dogmata (1520).** Herausgegeben von Josef SCHWEIZER. Nach dem Tode des Herausgebers zum Druck befördert von August FRANZEN. – 1956, XXVIII und 372 Seiten, kart. 19,50 €, ISBN 978-3-402-03175-9.
Ungewöhnliche Sprachgewalt, juristische Klarheit und tiefes, an Thomas orientiertes theologisches Wissen standen Ambrosius Catharinus de' Politi zur Verfügung, als er Luther 1520 seine »Apologia pro veritate« entgegenstellte. Die Apologie wirkt, mit Rede und Gegenrede, stellenweise geradezu dramatisch. Ihre Bedeutung erkennt man daran, dass Luther selbst heftig und leidenschaftlich reagierte.

Band 28 **Hieronymus Emser: Schriften zur Verteidigung der Messe.** Herausgegeben von Theobald FREUDENBERGER. – 1959, XXXVIII und 196 Seiten, 10 Abbildungen, kart. 12,30 €, ISBN 978-3-402-03176-6.
Die verhältnismäßig kurzen, zum Teil in einer Hausdruckerei hergestellten Schriften des Dresdener Hofkaplans Emser gegen Luthers Formula missae und dessen Büchlein vom Gräuel der Stillmesse sowie die Verteidigung des Messkanons gegen Zwingli (1524/25) geben einen Einblick in den erbitterten Kampf um das zentrale Mysterium, der in der Regel entschied, ob man katholisch blieb oder protestantisch wurde.

Band 29 **Die älteste deutsche Gesamtauslegung der Messe** (Erstausgabe ca. 1480). Herausgegeben und eingeleitet von Franz Rudolf REICHERT. 1967, CXXXII und 233 Seiten, 9 Abbildungen auf Tafeln, kart. 25,60 €, ISBN 978-3-402-03177-3.
Wer die katholische Position im Aufbruch und Umbruch der Reformationszeit ganz verstehen und recht würdigen will, darf nicht nur nach den Werken der Schultheologie und den Streitschriften der Apologeten greifen. Er muss nach dem »religiösen Besitzstand« der Gläubigen fragen und sich deshalb auch um jene Literatur bemühen, die

sich bewusst an weitere Kreise wandte und der religiösen Volksbildung diente. Mit der vorliegenden kritischen Edition der »Besten deutschen Messerklärung vor der Reformation« (A. Franz), die erstmals 1480 anonym in Nürnberg, dann überarbeitet 1484 in Augsburg und schließlich in neuer Bearbeitung durch A. Walasser zwischen 1572 und 1598 noch sechsmal in Dillingen erschienen ist, wird ein Hauptwerk dieser Gattung zugänglich gemacht.

Band 30 **Girolamo Seripando: De justitia et libertate christiana.** Herausgegeben von Anselm FORSTER. – 1969, XXII und 130 Seiten, kart. 14,40 €, ISBN 978-3-402-03178-0.
Girolamo Seripando (1492–1563), wie Martin Luther Augustiner-Eremit und schließlich General des Ordens, war schon in der ersten Periode des Trienter Konzils ein höchst einflussreicher theologischer Berater. Als Kardinal (1561) und Konzilslegat leitete er während der 3. Tagungsperiode vor allem die dogmatischen Arbeiten. Hubert Jedin rechnet ihn »zu den Besten der humanistischen Reformbewegung« und rühmt sein »Verständnis für die religiöse und theologische Problematik der Reformation«. Er »hatte die Gabe«, in der sprachlichen Ausformung des katholischen Glaubensinhaltes »gegenüber dem Irrtum neue Formulierungen zu finden, die keine innerkatholische Kontroverse vorzeitig abschnürten und doch gegenüber dem Protestantismus alles Notwendige klarstellten«. Gerade dieser Vorzug macht die vorliegende, theologisch ungemein interessante Schrift für die ökumenische Diskussion wertvoll.

Band 31 **Anton Engelbrecht: »Abconterfeytung Martin Butzers« (1546).** Herausgegeben von Werner BELLARDI. – 1974, VIII und 112 Seiten, 1 Tafel, kart. 11,80 €, ISBN 978-3-402-03179-7.
Anton Engelbrecht, ehemals Weihbischof von Speyer, als Protestant ein Jahrzehnt Mitarbeiter Martin Bucers in Straßburg, will nach seinem Rücktritt zur katholischen Kirche in Köln das wahre Bild Bucers zeichnen und vor ihm warmen. Diese polemische »Abconterfeytung« erschließt uns eine neue biographische Quelle zu Bucers Leben und Werk.

Band 32 **Johannes Gropper: Briefwechsel I 1529–1547.** Bearbeitet von Reinhard BRAUNISCH. – 1977, XXIV und 468 Seiten, kart. 71,60 €, ISBN 978-3-402-03180-3.
Martin Bucer, Petrus Canisius, Karl V., Maria von Ungarn, Julius Pflug, Girolamo Verallo, Johann und Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg, Werner von Vlatten, Johann Gogreve, Heinrich Olisleger, Hermann von Wied, Paul III. – einige Namen aus der Korrespondenzliste zum 1. Band des Briefwechsels des kurkölnischen Rates und späteren designierten Kardinals Johannes Gropper, der in Theologie und kirchlicher Reformpolitik auf Diözesan- und Reichsebene zu den führenden Köpfen des katholischen Deutschland in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zählte.

Band 33 **Die Confutatio der Confessio Augustana vom 3. August 1530.** Bearbeitet von Herbert IMMENKÖTTER. – 1981, 2., verbesserte Auflage, XXVIII und 232 Seiten, kart. 39,90 €, ISBN 978-3-402-03181-7.
Diese Edition bietet erstmals den Text der Confutatio in der Form, wie sie vor den versammelten Reichsständen zur Verlesung kam, zusammen mit der entsprechenden lateinischen Übersetzung, die dem Kaiserhof vorgelegen hat. Ausführliche Einzelbelege für alle Gedanken, Argumente, Schrift- und Väterzitate der Confutatio bringen den Nachweis, dass die Confutatio von der gesamten katholischen Kontroverstheologie der Zeit getragen ist und keineswegs das Werk nur eines Theologen genannt werden darf.

Band 34 **Johannes Eck: Enchiridion locorum communium adversus Lutherum et alios hostes ecclesiae (1525–1543).** Mit den Zusätzen von Tilmann Smeling O. P. (1529, 1532). Herausgegeben von Pierre FRAENKEL in Verbindung mit dem Institut d'Histoire de la Réformation, Genf. – 1979, 140* Seiten und 470 Seiten, 2 Abbildungen auf Tafeln, kart. 96,20 €, ISBN 978-3-402-03182-7.
Das am weitesten verbreitete Handbuch vortridentinischer Kontroverstheologie behandelt grundsätzliche theologische Fragen: Kirche, Papsttum und Konzil, Sakramente, Ablass und Feugefeuer, aber auch praktische Probleme wie Türkenkrieg und Zehntenpflicht, Messe und Kindertaufe, Bilder- und Heiligenverehrung. Die meisten Kapitel enthalten aber auch Gegenargumente der bekanntesten Reformationstheologen und ihre Widerlegung.

Band 35 **Johannes Eck: Enchiridion. Handbüchlin gemainer stell unnd Artickel der jetzt schwebenden Neuwen leeren. Faksimile-Druck der Ausgabe Augsburg 1533.** Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Erwin ISERLOH. – 1980, VIII und 114 Seiten, kart. 24,60 €, ISBN 978-3-402-03183-4.
Ein Faksimile-Druck der deutschen Übersetzung des in über 100 Auflagen verbreiteten Handbuches »Enchiridion locorum communium adversus Lutherum ...«. Die Übersetzung wurde von Eck auf dem Reichstag in Augsburg 1530 angefertigt, um den Fürsten und deren Räten, die im Lateinischen nicht unterrichtet waren, eine Argumentationshilfe für die Auseinandersetzung mit den Protestanten zu geben.

Band 36 **Johannes Eck: De sacrificio missae libri tres.** Herausgegeben von Erwin ISERLOH, Vinzenz PFNÜR, Peter FABISCH. – 1982, XXXIV und 206 Seiten, 22 Abbildungen auf Tafeln, kart. 43,50 €, ISBN 978-3-402-03184-1.
Einer der wichtigsten Kontroverspunkte mit den Reformatoren war die Eucharistie als Opfer. Eck versucht aufzuzeigen, dass das Messopfer die Einmaligkeit des Opfers am Kreuz nicht beeinträchtigt. Da das Thema eine Reihe heute diskutierter Fragen der Ökumene betrifft, kann die Ausgabe zu einer fundierten Kenntnis des Hintergrundes beitragen, auf die jene Spaltungen zurückgehen, unter denen die Kirche noch immer leidet.

Band 37 **Kaspar Schatzgeyer OFM: Schriften zur Verteidigung der Messe.** Herausgegeben und eingeleitet von Erwin ISERLOH und Peter FABISCH. – 1984, VI und 630 Seiten, 8 Abbildungen auf Tafeln, kart. 137,10 €, ISBN 978-3-402-03451-4.
Die in den Jahren 1522 bis 1526 entstandenen Schriften des bayerischen Franziskaners Kaspar Schatzgeyer (1463–1527) zur Verteidigung des Opfercharakters der Messe gegen Luther und Osiander suchen aus der Heiligen Schrift den Beweis zu führen, dass das Messopfer wirklichkeitserfülltes Gedächtnis und sakramentale Gegenwärtigsetzung des Kreuzesopfers ist.

Band 38 **Johannes Dietenberger OP: Phimostomus scripturariorum, Köln 1532.** Herausgegeben und eingeleitet von Erwin ISERLOH und Peter FABISCH in Verbindung mit Jacques TOUSSAERT und Erich WEICHEL. – 1985, XCIV und 272 Seiten, Efalin 50,20 €, ISBN 978-3-402-03452-1.
Johannes Dietenberger OP, der Frankfurter Dominikaner (1475–1537), Berater des Legaten des Trierer Erzbischofs auf dem Reichstag zu Augsburg 1530, versucht in sechzehn Abhandlungen, ausgehend von einer ausführlichen Grundlagenreflexion über die Quellen der Offenbarung die in den Religionsgesprächen behandelten Kontroversfragen einer Lösung entgegenzuführen.

Band 39 **Hieronymus Dungersheim: Schriften gegen Luther.** Theorismata duodecim contra Lutherum. Articuli sive libelli triginta. Herausgegeben und eingeleitet von Theobald FREUDENBERGER. – 1987, XII und 263 Seiten, Efalin 50,20 €, ISBN 978-3-402-03453-8.
Hieronymus Dungersheim, der Wortführer der theologischen Fakultät Leipzig, einer der Hauptvertreter der scholastischen Theologie seiner Zeit, hatte mit Sorge Luthers Entwicklung seit der Bücherverbrennung beobachtet. Seine »Theorismata« sollten die zunehmende Entfremdung des Reformators von der katholischen Kirche aufzeigen, seine »Articuli« mit zahlreichen Belegen nachweisen, dass Luthers Lehrmeinungen mit seinen eigenen Äußerungen aus früheren Jahren im Widerspruch standen und mit der katholischen Lehre unvereinbar waren.

Band 40 **Kaspar Schatzgeyer OFM. Von der waren Christlichen und Evangelischen freyheit. De vera libertate evangelica.** Herausgegeben und eingeleitet von Philipp SCHÄFER. – 1987, XXXII und 136 Seiten, 2 Abbildungen, Efalin 21,50 €, ISBN 978-3-402-03454-5.
Es ist für unsere heutige theologische Diskussion sicher hilfreich, zu sehen, wie der Franziskanertheologe Kaspar Schatzgeyer das Anliegen Luthers um die Freiheit eines Christenmenschen aufnimmt und andererseits mit aller Kraft seiner Argumentation zeigt, wie diese Freiheit im Pilgerstand geschichtlich vermittelt ist.

Band 41 und 42 **Dokumente zur Causa Lutheri (1517–1521).** Herausgegeben und kommentiert von Peter FABISCH und Erwin ISERLOH.
Luthers frühe reformatorische Schriften liegen in vielen Ausgaben vor. Schwer zugänglich sind aber oft jene Texte, die als Erwiderung auf sie entstanden sind. Diese zweibändige Edition bietet ein umfassendes Quellenfundament zu den Voraussetzungen und zum Verlauf des als Causa Lutheri bezeichneten römischen Lehrverfahrens gegen den Reformator. Auf der Basis moderner Editionswissenschaft werden 50 Dokumente kritisch herausgegeben:
Band 41 **1. Teil: Das Gutachten des Prierias und weitere Schriften gegen Luthers Ablassthesen (1517–1518).** – 1988, II und 459 Seiten, 27 Tafeln, Efalin 81,90 €, ISBN 978-3-402-03455-2.
Der erste Teil legt den Schwerpunkt auf die geschichtlich wirksam gewordenen grundlegenden Texte zum Petersablass für die Kirchenprovinzen Mainz und Magdeburg sowie auf erste Reaktionen auf Luthers 95 Thesen zum Ablass, beginnend mit dem »Dialogus« des Prierias und dessen kleineren polemischen Schriften gegen Luther von 1519. In diesen Rahmen gehören auch Johannes Tetzels Frankfurter Thesenreihen von 1518, seine »Vorlegung« gegen Luthers »Sermon von Ablass und Gnade« sowie Johannes Ecks »Obelisci« (ebenfalls aus dem Jahr 1518), die sinnvoller-weise zusammen mit Luthers »Asterisci« ediert werden.
Band 42 **2. Teil: Vom Augsburger Reichstag 1518 bis zum Wormser Edikt 1521.** – 1991, XVI und 558 Seiten, 52 Abbildungen, Efalin 92,10 €, ISBN 978-3-402-03456-9.
Der zweite Teil rückt die offiziösen Texte des römischen Prozesses gegen Luther in den Mittelpunkt, vor allem die Bullen »Exsurge Domine« und »Decet Romanum Pontificem« in ihren verschiedenen Fassungen. Auch finden zentrale Quellen zum Augsburger Reichstag von 1518, zur Leipziger Disputation 1519 und zu Ecks Legation nach Deutschland 1520 Berück-sichtigung. Den logischen Abschluss bildet die Neuedition des berühmten Wormser Edikts von 1521.
Das Werk zeichnet sich aus durch reiche und umfassende Sachkommentare, die auch dem Nicht-Spezialisten das Verstehen erleichtern. Eine umfangreiche Literaturliste und ein vierfaches Register erhöhen die

praktische Brauchbarkeit dieses wertvollen Arbeitsinstrumentes. Wiedergaben von Titelblättern oder einzelner Seiten der Handschriften und Drucke unterstreichen den dokumentarischen Charakter.

Band 43 **Heinrich VIII. – Assertio septem Sacramentorum adversus Martinum Lutherum.** Herausgegeben und eingeleitet von Pierre FRAENKEL. – 1992, VI und 250 Seiten, 28 Abbildungen, Efalin 65,50 €, ISBN 978-3-402-03457-6.
Als eine der ersten Gegenschriften gegen Luthers »Vorspiel von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche«, das hier Schritt um Schritt beantwortet wird, erschien im Sommer 1521 das Buch des Königs von England. Berühmt wurde es durch die feierliche Überreichung an Papst Leo X. und die darauf erfolgte Ernennung der englischen Herrscher zu »Verteidigern des Glaubens«. Theologisch zeichnet sich die Schrift durch ihre weit gehende Orientierung an Thomas von Aquin und seiner Schule aus. Sie gehört auch jener ersten Epoche an, in der noch Verbot und Verbrennung von Luthers Schriften (die der König ebenfalls unternahm) den Vortritt vor der eigentlichen theologischen Auseinandersetzung hatten. Bis ins vorige Jahrhundert noch zu Kontroverszwecken benutzt, ist das Buch bis in unser Jahrhundert nachgedruckt worden. Hier wird es in einer kritischen Ausgabe vorgelegt.

Band 44 **Johannes Gropper: Briefwechsel II: 1547–1559.** Bearbeitet von Reinhard BRAUNISCH. – 2005, 800 Seiten, kart. 89,– €, ISBN 978-3-402-03458-3
»Dies vorauszuschicken halte ich für geboten: Die heilige Kirche und den katholischen Glauben habe ich ein Leben lang verehrt. Auch bin ich nach Kräften und geistigem Vermögen mit Gottes Hilfe stets ihr Beschützer und Verteidiger gewesen.« So eröffnet der seit Herbst 1558 als Deutschland-Berater Pauls IV. tätige Johannes Gropper, drei Monate vor seinem Tod der Häresie angeklagt, im Januar des Folgejahres eine zweite der römischen Inquisition vorgelegte Apologie, die noch zu seiner vollständigen Rehabilitierung führt. Ein vom 1. März datierter Dankesbrief Bischof Bernhards von Münster erreicht den Adressaten schon nicht mehr: begleitet von der persönlichen Reverenz des Papstes und tief betrauert von der deutschen Kolonie wird der große Kölner Theologe, Seelsorger und Kirchenpolitiker 14 Tage später fern seiner niederrheinischen Wirkungsstätte zu Grabe getragen.

Band 45: **Mary Ward und ihre Gründung.** Die Quellentexte bis 1645.
Band 1. Herausgegeben von Ursula DIRMEIER CJ. 2007, VIII und 768 Seiten, geb. 89,– €. ISBN 978-3-402-03459-0
Band 46: **Mary Ward und ihre Gründung**. Die Quellentexte bis 1645.
Band 2. Herausgegeben von Ursula DIRMEIER CJ. 2007, VI und 672 Seiten, geb. 79,– €. ISBN 978-3-402-03460-6
Band 47: **Mary Ward und ihre Gründung**. Die Quellentexte bis 1645.
Band 3. Herausgegeben von Ursula DIRMEIER CJ. 2007, VI und 559 Seiten, geb. 69,– €. ISBN 978-3-402-03461-3
Band 48: **Mary Ward und ihre Gründung**. Die Quellentexte bis 1645.
Band 4. Herausgegeben von Ursula DIRMEIER CJ. 2007, VI und 304 Seiten, geb. 42,– €. ISBN 978-3-402-03462-0
Die vorliegende Edition versammelt erstmals umfassend und in chronologischer Reihenfolge die Quellen für Leben und Werk Mary Wards (1585–1645), die zu den bedeutendsten Frauen des 17. Jahrhunderts gehört. Sie sah ihre Lebensaufgabe in der Gründung eines Frauenordens, der in Spiritualität, Lebensweise und Apostolat die Gesellschaft Jesu zum Vorbild nimmt, und ließ sich von den immensen Schwierigkeiten, die sich ihrem Vorhaben in den Weg stellten, nicht entmutigen

Pressestimmen

Pierre Fraenkel: Heinrich VIII.:

»Mit dieser Edition ist eine wichtige Quelle erschlossen, die dazu hilft, die Wirkung Luthers auf seine Gegner in einer so frühen Phase besser analysieren und verstehen zu können. Darüber hinaus ist diese Schrift um ihres prominenten Autors willen für mehr als nur kirchengeschichtliche Forschung von internationaler Bedeutung. Der Herausgeber und alle genannten Helfer verdienen hohe Anerkennung für die hier geleistete Arbeit«. *(Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte)*

»What is most valuable is having this important text available, helpfully annotated and printed in an attractive format. Professor Fraenkel and the broard of Corpus Catholicorum are to be congratulated and thanked for this distinguished addition to this venerable series«. *(Moreana)*

»Kurzum: Wir haben den lateinischen Text mit einer ausgezeichneten Einführung, mit den entsprechenden Registern und Hilfen vor uns«. *(Zeitschrift für Katholische Theologie)*

KLK

Vereinsschriften der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum.
Herausgegeben von Peter WALTER.

Band 7 **Caritas Pirckheimer.** Ein Lebensbild aus der Zeit der Reformation. Von Gerta KRABBEL. – 1982, 5. Auflage, mit einer Einführung von Erwin ISERLOH, XVIII und 240 Seiten, 1 Tafel, kart. 10,20 €, ISBN 978-3-402-03338-8.
Im Schicksal der bedeutenden Nürnberger Klarissen-Äbtissin Barbara-Caritas Pirckheimer spiegelt sich das Ringen der geistigen Kräfte der Reformationszeit. Unter Führung der Äbtissin wehrte sich der Klarissen-Konvent von Nürnberg standhaft gegen die Einführung der reformatorischen Lehre. Die Argumente der Äbtissin sind Fragen der Ökumene von heute. Der tiefe Glaube dieser großen Frau, ihre Aufgeschlossenheit für die Werte des Humanismus und die theologische Sicherheit, mit der sie zu den Kontroversfragen Stellung nahm und dabei dem reformatorischen An-liegen durchaus gerecht wurde, riefen schon bei ihren Zeitgenossen Erstaunen und Achtung hervor. Durch ausführliche Zitate aus den »Denkwürdigkeiten« der Caritas Pirckheimer erhalten wir einen unmittelbaren Einblick in das vielfach missverstandene Leben der Orden.

Band 11 **Der Würzburger Domprediger Dr. Johann Reyss.** Ein Beitrag zur Geschichte der Seelsorge im Bistum Würzburg am Vorabend der Reformation. Von Theobald FREUDENBERGER. – 1954, VIII und 134 Seiten, kart. 5,20 €, ISBN 978-3-402-03303-6.
Die sympathische Gestalt des aus Huttens Dunkelmännerbriefen bekannten Würzburger Dompredigers wird aus ungedruckten Quellen lebendig und plastisch dargestellt. Auf Grund der Fülle der Einzelheiten über seinen Werdegang und seine Wirksamkeit entsteht gleichzeitig ein anschauliches Bild der Zeitverhältnisse.

Band 12 **Joseph Greving (1868–1919).** Zur Erinnerung an die Begründung der »Reformationsgeschichtlichen Studien und Texte« im Jahre 1905. Von Hubert JEDIN. – 1954, VI und 65 Seiten, kart. 3,60 €, ISBN 978-3-402-03304-3.
Aus dem mehrere Tausend Briefe umfassenden Nachlass Grevings entwirft der Autor ein Bild des wissenschaftlichen Werdegangs des jungen Gelehrten, der Bedeutendes für die Organisation der reformationsgeschichtlichen Forschung im deutschen Katholizismus leistete durch die Begründung der »Reformationsgeschichtlichen Studien und Texte« (1905) und schließlich des »Corpus Catholicorum« (1918).

Band 16 **Reform und Reformation in der Schweiz.** Zur Würdigung der Anfänge der Glaubenskrise. Von Oskar VASELLA. – 1965, 2. Auflage, 71 Seiten, kart. 4,10 €, ISBN 978-3-402-03307-4.
Auf Grund von bisher unbekannten schweizerischen Quellen wird das Problem der sittlichen Zustände in Klerus und Volk vor der Reformation streng methodisch erörtert und der Zusammenhang wie die Ambivalenz von Reform und Reformation aufgezeigt.

Band 19 **Ragione di Stato und christliche Staatsethik im 16. Jahrhundert.** Mit einem Textanhang: Die Machiavelli-Kapitel aus Kardinal Reginald Pole's »Apologia ad Carolum Quintum Caesarem«. Von Heinrich LUTZ. – 1976, 2. Auflage, 63 Seiten, kart. 5,60 €, ISBN 978-3-402-03324-1.

Heinrich Lutz verfolgt die schrittweise Aufspaltung des Staatsdenkens bei sechs westeuropäischen Denkern: dem Neapolitaner Pontano, dem Florentiner Machiavelli, dem Engländer Pole, dem Spanier Franz von Vitoria, dem Franzosen Gentillet und dem Piemontesen Botero.

Band 20 **Die Rechtfertigungslehre in den Bibelkommentaren des Kornelius a Lapide.** Von Gerhard BOSS. – 1962, 91 Seiten, kart. 5,20 €, ISBN 978-3-402-03310-4. Ist die Rechtfertigungslehre des nachtridentinischen Exegeten Kornelius a Lapide (van Stehen, 1567–1637) nur eine Variante der üblichen Kontroverstheologie – oder vertieft sie sich selbständig in die Bibel und ihre alten Erklärer? Die aus dem Gesamtwerk van Steens herausgearbeitete Antwort lautet: Er schreibt nicht in einseitiger Abwehrstellung gegen die Lehre der Reformation und steht dem Schrifttum der Väter näher als der Scholastik.

Band 21 **Der Abschluss des Trienter Konzils, 1562/1563.** Ein Rückblick nach vier Jahrhunderten. Von Hubert JEDIN. – 1964, 2. Auflage, 88 Seiten, kart. 5,20 €, ISBN 978-3-402-03311-1.
In bewusster Beschränkung auf das Wesentliche wird die Überwindung zweier schwerer Krisen und der glückliche Abschluss des Trienter Konzils unter der Leitung des Kardinals Morone skizziert.

Band 25/26 **Die Visitation im Dienst der kirchlichen Reform.** Mit einer Einführung von Hubert JEDIN, Beiträgen von August FRANZEN, Hansgeorg MOLITOR, Hans-Eugen SPEKKER sowie einer Bibliographie gedruckter und einem archivalischen Verzeichnis ungedruckter Visitationsquellen herausgegeben von Ernst-Walter ZEEDEN und Hansgeorg MOLITOR. – 1977, 2., verbesserte und erweiterte Auflage, IV und 154 Seiten, kart. 9,70 €, ISBN 978-3-402-03314-2.
Der Wert der Visitationsberichte als historische Quelle kommt in diesem Werk in drei Kurzreferaten zum Ausdruck, die sich mit den Kölner, Trierer und Würzburger Gebieten befassen. Der zweite Teil des Buches bietet eine Zusammenstellung der gedruckten Visitationsquellen und eine Art General-repertorium der ungedruckten Visitationsberichte aus deutschen Archiven.

Band 27/28 **Um Reform und Reformation.** Zur Frage nach dem Wesen des »Reformatorischen« bei Martin Luther. Mit Beiträgen von August FRANZEN, Joseph LORTZ, Hubert JEDIN, Walther v. LOEWENICH, Wilhelm KASCH, Erwin ISERLOH, Peter MANNS, Remigius BÄUMER. – 1983, 2. Auflage mit Weiterführung der Diskussion um Luthers Thesenanschlag, 107 Seiten, kart. 10,30 €, ISBN 978-3-402-03315-9.
»Es ist zu begrüßen, dass hier zusammenfassend die Vorträge und Diskussionen geboten werden, die auf der 50. Jahresversammlung des Corpus Catholicorum am 10. Oktober 1967 in Mainz gehalten wurden. Mit der stets wiederkehrenden Frage: Wollte Luther Reform oder Protest, d. h. Reformation? wird dabei besonders die zentrale ökumenische Frage behandelt, ob und inwieweit die reformatorischen Fragestellungen heute noch kirchentrennend sein müssen« (Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte).

Band 29 **Zölibat und Priesterehe** in der Auseinandersetzung der Reformationszeit und der katholischen Reform des 16. Jahrhunderts. Von August FRANZEN. – 1971, 3. Auflage, 98 Seiten, kart. 5,10 €, ISBN 978-3-402-03316-6.
August Franzen greift hier ein Problem auf, das besonders »zeitnah« ist. Es geht ihm jedoch nicht um publizistische Aktualität, sondern allein darum: Er will die Problematik aus der Geschichte beleuchten, um ihre

Bedeutsamkeit für die Gegenwart desto klarer hervortreten zu lassen. Wenn auch neue Probleme aus unserer heutigen Bewusstseinslage ganz entscheidend hinzugekommen sind und es zweifellos falsch ist, das Herkömmliche einfach zu fixieren, so wird doch ersichtlich, wie vielschichtig das Problem ist. Diese Feststellung mag zeigen, dass es mit kurzschlüssigen Lösungen nicht getan ist.

Band 31 **Bischof und Reformation.** Erzbischof Hermann von Wied in Köln vor der Entscheidung zwischen Reform und Reformation. Von August FRANZEN. – 1972, 2. Auflage, 111 Seiten, kart. 6,20 €, ISBN 978-3-402-03318-0.
Die Bischöfe der Reformationszeit tragen eine schwere Verantwortung. Hätten sie die Herausforderung Luthers zur echten Reform rechtzeitig aufgegriffen, wäre der Bruch wahrscheinlich vermieden worden. Sie verpassten die Chancen, weil ihnen weithin nicht nur der seelsorgerische Eifer, sondern auch die theologischen Voraussetzungen fehlten. Einer der typischen Vertreter des deutschen Episkopates jener Zeit war der Kölner Erzbischof Hermann von Wied, dessen Entscheidung zwischen Reform und Reformation hier untersucht wird.

Band 32 **Lutherprozess und Lutherbann.** Vorgeschichte, Ergebnis, Nachwirkung. Mit Beiträgen von Remigius BÄUMER, Erwin ISERLOH und Hermann TÜCHLE. Herausgegeben von Remigius BÄUMER. – 1972, 80 Seiten, kart. 5,20 €, ISBN 978-3-402-03319-7.
Remigius Bäumer bietet eine kritische Auseinandersetzung mit den bisherigen Darstellungen des Lutherprozesses, die er an vielen Stellen als korrekturbedürftig aufweist. Mehrere bisher verwertete Quellen werden in ihrer Echtheit in Frage gestellt. Hermann Tüchle macht mit einem römischen Gutachten über Luther anlässlich der Verbrennung der Bannandrohungsbulle vertraut, das ein aufschlussreiches Zeugnis für die Auseinandersetzung führender kurialer Kreise mit Luther ist. Mit der aktuellen Frage nach der Aufhebung des Lutherbanns beschäftigt sich Erwin Iserloh. So werden wichtige Forschungsergebnisse vorgelegt, die für die Geschichte des Lutherprozesses unentbehrlich sind.

Band 33 **Um die Einheit im Glauben.** Die Unionsverhandlungen des Augsburger Reichstages im August und September 1530. Von Herbert IMMENKÖTTER. – 1974, 2. Auflage, 103 Seiten, kart. 6,60 €, ISBN 978-3-402-03321-9.
Den Ereignissen des Augsburger Reichstages 1530 kommt im Gespräch der Konfessionen große Bedeutung zu. Die Arbeit stützt sich größtenteils auf unbekannte Quellen deutscher und ausländischer Archive; sie zeigt, dass die Vertreter beider Seiten zu einer weit reichenden Übereinkunft in den eigentlichen Lehrartikeln gekommen sind. Wenn die Verhandlungen trotzdem an den Fragen des Laienkelches, des Priesterzölibats, des Messkanons und des Kirchengutes scheiterten, dann waren dafür weniger theologische als politische und finanzielle Überlegungen maßgebend.

Band 34 **Reformation und Revolution.** Die Reformation als Paradigma historischer Begriffsbildung, frühneuzeitlicher Staatswerdung und moderner Sozialgeschichte. Von Winfried BECKER. – 1983, 2., um einen Nachtrag zur Forschung erweiterte Aufl., 159 Seiten, kart. 14,40 €, ISBN 978-3-402-03322-7.
Die wahre Intention der Reformatoren war nicht die soziale Reaktion, sondern ein neues Christentum. Ihre konfessionelle Revolution ist eine sozialgeschichtliche Tatsache ersten Ranges. In diesem Beitrag wird versucht, das Gesamtphänomen Reformation durch einen definierten

Begriff von Revolution zu deuten, dabei aber nicht von ökonomisch-gesellschaftlich-revolutionären Begleiterscheinungen der Reformation auszugehen. Luthers Reformation erscheint als Revolution, weil sie auf dem Gebiet des kirchlich-religiösen Lebens radikalen Neubeginn in Form einer dialektischen Rückwendung zum wahren alten Christentum setzen will. Dieses revolutionäre Denken wirkt umgestaltend auf Staat und Gesellschaft der Reformationszeit ein und sprengt im kirchlichen Bereich die mittelalterliche Einheit und Vielfalt der Kirche.

Band 35 **Bischöfe von Breslau und die Reformation in Schlesien.** Jakob von Salza († 1539) und Balthasar von Promnitz († 1562) in ihrer glaubensmäßigen und kirchenpolitischen Auseinandersetzung mit den Anhängern der Reformation. Von Alfred SABISCH. – 1975, 104 Seiten, 1 Abbildung, kart. 10,20 €, ISBN 978-3-402-03323-4.
Breslauer Bischöfe im Widerstreit des Kirchenkampfes im 16. Jahrhundert, dazu bestimmt, kraft ihres kirchlichen und staatspolitischen Auf-trages den Bestand des Bistums zu wahren und der Spaltung des Glaubens entgegenzuwirken. Das eine ist gelungen, die reformatorische Bewegung aber war nicht aufzuhalten. Trotz aller Bemühungen ging die altkirchliche Einheit in Schlesien verloren, als Ergebnis blieben zwei sich bisweilen bitter befehdende Konfessionen. Welche Schuld trugen daran die Bischöfe Salza und Promnitz?

Band 37 **Ringen, Untergang und Überleben der katholischen Klöster in den Hochstiften Magdeburg und Halberstadt von der Reformation bis zum Westfälischen Frieden.** Von Franz SCHRADER. – 1977, 104 Seiten, kart. 9,20 €, ISBN 978-3-402-03326-5.
Im Gebiet der früheren Bistümer Magdeburg und Halberstadt haben erstaunlich viele Klöster die Reformation überstanden und waren bis 1803 Stätten katholischen Lebens und Betens in einer völlig protestantischen Umgebung. Neben der Schilderung von Kampf und Untergang dieser Klöster während der Reformationszeit geht der Verfasser der Frage nach, wieso gerade im Gebiet der früheren Bistümer Magdeburg und Halberstadt derart viele Klöster dem Angriff der Reformation mit Erfolg Widerstand leisten konnten.

Band 38 **Kardinal Caesar Baronius.** Der Anfang der katholischen Kirchengeschichtsschreibung im 16. Jahrhundert. Von Hubert JEDIN. – 1978, 63 Seiten, kart. 7,20 €, ISBN 978-3-402-03327-2.
Caesar Baronius († 1607) wagte es, dem Teamwork der »Magdeburger Centuriatoren« mit dem Dalmatiner Matthias Flacius an der Spitze eine katholische Kirchengeschichte gegenüberzustellen, die »Annalen«, die bald europäische Bedeutung gewannen. Weniger bekannt ist, dass er Schüler und Nachfolger des hl. Philipp Neri, des »Apostels Roms«, war, den Baronius als den eigentlichen »Autor und Architekten« seines Werkes betrachtete. Die Skizze Jedins versucht, in Leben und Werk des von seinen Zeitgenossen vielbewunderten Mannes einzuführen, vermittelt aber auch einen Einblick in die Mentalität und den Stand der kirchengeschichtlichen Forschung im ausgehenden 16. Jahrhundert.

Band 39 **Der Reichstag zu Augsburg und die Confutatio.** Historische Einführung und neuhochdeutsche Übertragung. Von Herbert IMMENKÖTTER. – 1981, 2. Auflage, 110 Seiten, kart. 10,30 €, ISBN 978-3-402-03328-9.
Die Darstellung legt das Hauptgewicht auf die Behandlung der Glaubensfrage, deren Ergebnisse weltgeschichtliche Bedeutung erlangen sollten. Die an sich weit reichenden Übereinkünfte in wichtigen Glaubensfragen sind leider nie schriftlich fixiert worden, um

eine gemeinsame Grundlage einmal festzuschreiben und auf dieser Basis weiterverhandeln zu können. Die vorliegende neuhochdeutsche Übertragung der Confutatio, d.h. die katholische Antwort auf das Augsburger Glaubensbekenntnis der Lutheraner, eignet sich besonders für Studenten, Geschichts- und Religionslehrer und für alle ökumenischen Laiengruppen, die sich mit dem Problem um die »Anerkennung der Confessio Augustana durch die katholische Kirche« befassen.

Band 40 **Johannes Cochlaeus (1479–1552).** Leben und Werk im Dienst der Katholischen Reform. Von Remigius BÄUMER. – 1980, 129 Seiten, kart. 12,30 €, ISBN 978-3-402-03329-6.
Diese Biographie des unermüdlichen Kämpfers für die Erhaltung der Einheit der Kirche im Zeitalter der Glaubensspaltung erfüllt einen seit Jahrzehnten geäußerten Wunsch. Besonderes Ansehen gewann Cochlaeus durch seine Lutherkommentare, die die katholische Lutherforschung stark beeinflusst haben. Darin zeichnet er ein anschauliches Bild Luthers und der Glaubensspaltung, wie er es in dieser kampferfüllten Zeit erfahren hat. Als Historiker, Theologe und Kirchenpolitiker übte er starken Einfluss auf die großen Entscheidungen des 16. Jahrhunderts aus. Vor allem trug er wesentlich dazu bei, dass der Katholizismus in Deutschland erhalten blieb.

Band 41 **Johannes Eck (1486–1543).** Scholastiker, Humanist, Kontroverstheologe. Von Erwin ISERLOH. – 1985, 2., durchgesehene Auflage, 84 Seiten, 1 Abbildung, kart. 9,80 €, ISBN 978-3-402-03340-1.
Diese Kurzbiographie Johannes Ecks, des bedeutendsten und aktivsten Verteidigers der Lehre und des Lebens der katholischen Kirche im 16. Jahrhundert, kommt einem seit langem bestehenden Desiderat nach. Sie weist auch auf Seiten des streitbaren Theologen hin, die durch die spätere Polemik in Vergessenheit geraten sind, z.B. auf Eck als Humanisten, auf seine Bedeutung für die Studienreform und auf seinen Einsatz für eine zeitgerechte Wirtschaftsethik. Dabei bleibt es Ecks eigentliches Verdienst, in der Auseinandersetzung mit Luther schon früh von mehr peripheren Streitfragen weg auf die Kirche und ihre Vollmacht als den entscheidenden Punkt der Kontroverse hingewiesen zu haben.

Band 42 **Hieronymus Vehus.** Jurist und Humanist der Reformationszeit. Von Herbert IMMENKÖTTER. – 1982, 70 Seiten, kart. 9,80 €, ISBN 978-3-402-03341-8.
Dem markgräflich-badischen Kanzler Dr. Hieronymus Vehus verdanken wir die umfassendste Aktensammlung zu den Religionsverhandlungen des Augsburger Reichstags 1530. Er ist einer jener humanistisch gesonnenen, hochgebildeten Juristen bürgerlicher Herkunft, die in der Zeit der aufstrebenden Territorialstaaten bevorzugt an die Spitze der landesfürstlichen Verwaltungen berufen wurden und dort beherrschenden Einfluss auf die Religionspolitik ihrer Länder nahmen. Es wird hier zum ersten Mal eine kurze Biographie dieses bedeutenden Juristen und Humanisten der Reformationszeit vorgelegt.

Band 43 **Cajetan und die Anfänge der Reformation.** Von Jared WICKS. Aus dem englischen Manuskript übersetzt von Barbara HALLENSLEBEN. – 1983, 136 Seiten, 1 Abbildung, kart. 13,30 €, ISBN 978-3-402-03342-5.
Im Mittelpunkt der vorliegenden Studie über den bedeutenden Dominikanergeneral, Thomas-Kommentator und Kardinal Thomas de Vio Cajetan (1469–1534) stehen die historischen Hintergründe, politischen Zusammenhänge und theologischen Inhalte der Begegnung

zwischen Cajetan und Luther während des Reichstages 1518 in Augsburg. Beginnend mit seinen »Opuscula« zur Vorbereitung auf die Gespräche mit Luther, enthält Cajetans theologisches Werk bedeutende, bislang zu wenig gewürdigte Beiträge zur kontroverstheologischen Auseinandersetzung. Eine ausgewogene und informationsreiche Darstellung, die die Ergebnisse der bisherigen Forschung sachlich verarbeitet.

Katholische Theologen der Reformationszeit
Herausgegeben von Erwin ISERLOH.

In fünf Heften werden Leben und Werk bisher gar nicht oder nur wenig bekannter Gegner der Reformation vorgestellt. Zur Reformationsgeschichte gehören auch diese Kontroverstheologen hinzu. Die meisten hatten nicht das schriftstellerische Niveau und die religiöse Kraft Luthers, haben zwar nicht »Geschichte gemacht«, aber doch an ihr mtigewirkt. Die behandelten 45 Theologen sind jeweils repräsentativ für die Gruppen, denen sie angehören.
»Die Bände haben einen ausgezeichneten Informationswert. Insgesamt sind sie für Reformationshistoriker eine gute Orientierungshilfe, darüber hinaus aber insofern auch eine Erkenntnishilfe, als sie einen ersten Eindruck von der Vielzahl der Themen und der Persönlichkeiten vermitteln, die sich katholischerseits mit Luther, mit der Reformation und mit der in Frage gestellten Kirche beschäftigen« (*Historisches Jahrbuch*).

Band 44 **Band 1.** Johannes Cochlaeus – Albert Pigge – Georg Witzel – Johannes Gropper – Johannes Dietenberger – Silvester Prierias – Gasparo Contarini – Thomas de Vito Cajetan – Johannes Eck – Kaspar Schatzgeyer – Johann Fabri – Augustin von Alveldt – Hieronymus Emser. – 1991, 2. Auflage, 132 Seiten, 5 Abb., kart. 16,40 €, ISBN 978-3-402-03343-2.

Band 45 **Band 2.** John Fisher – Friedrich Nausea – Bartholomäus von Usingen – Jodocus Clichtoveus – Hieronymus Dungersheim – Girolamo Seripando – Ambrosius Catharinus – Thomas Morus – Michael Helding – Jacobus Latomus. – 1996, 2. Auflage, 136 Seiten, 4 Abbildungen, kart. 20,40 €, ISBN 978-3-402-03344-9.

Band 46 **Band 3.** Konrad Wimpina – Petrus Canisius – Johannes Driedo – Melchior Cano – Thomas Murner – Johannes Mensing – Berthold von Chiemsee. – 1996, 2. Auflage, 102 Seiten, 2 Abbildungen, kart. 19,50 €, ISBN 978-3-402-03345-6.

Band 47 **Band 4.** Johannes Hoffmeister – Ruard Tapper – Jacobus Hoogstraeten – Jacopo Sadoleto – Michael Vehe – Ambrosius Pelargus. – 1987, 96 Seiten, kart. 11,30 €, ISBN 978-3-402-03346-3.

Band 48 **Band 5.** Konrad Braun – Andreas Stoß – Eberhard Billick – Nikolaus Herborn – Kilian Leib – Robert Bellarmin – Johann von Staupitz – Stanislaus Hosius – Konrad Treger. – 1988, 168 Seiten, 5 Abbildungen, kart. 16,40 €, ISBN 978-3-402-03347-0.

Band 64 **Band 6.** Julius Pflug – Claude d'Espence – Georg Cassander – Bartolomé Carranza – Martin Martinez de Cantalapiedra – Johannes Wild – Jacob Schoepper. Herausgegeben von Heribert SMOLINSKY und Peter WALTER. – 2004, 160 Seiten, 19,80 €, ISBN 978-3-402-02985-5.

Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung
Herausgegeben von Anton SCHINDLING und Walter ZIEGLER.

Die Konfessionalisierungsprozesse im 16. Jahrhundert bestimmen uns auch heute noch fortwirkend mit. Sie bleiben ein Grundthema, auch in der historischen Forschung. Die nächsten Bücher sind eine zusammenhängen-de Folge von insgesamt sieben Bänden, eine regionale Kirchengeschichte in vergleichender Zusammenschau. In sachlich-objektiver, von konfessioneller Polemik freier Darstellung bietet das Werk eine knappe, aber fundierte und übersichtliche Orientierung über das jeweilige Territorium und skizziert die politische und die Kirchengeschichte von etwa 1500 bis 1650.

Band 49 **1. Der Südosten:** Brandenburg-Ansbach/Bayreuth – Nürnberg – Pfalz-Neuburg – Bayern – Salzburg – Tirol, Brixen, Trient – Innerösterreich – Nieder- und Oberösterreich – Böhmen. – 1992, 2. Auflage, 152 Seiten, 10 Karten, kart. 20,40 €, ISBN 978-3-402-02970-1.

Band 50 **2. Der Nordosten:** Albertinisches Sachsen – Kurbrandenburg – Magdeburg – Anhalt – Schlesien – Schleswig-Holstein – Mecklenburg – Pommern, Cammin – Königlich Preußen, Ermland – Herzogtum Preußen. – 1993, 3. Auflage, 233 Seiten, 12 Karten, kart. 27,70 €, ISBN 978-3-402-02971-8.

Band 51 **3. Der Nordwesten:** Braunschweig-Lüneburg, Hildesheim – Bremen, Erzstift und Stadt – Köln, Erzstift und Freie Reichsstadt – Jülich-Kleve-Berg – Münster – Osnabrück – Paderborn – Ostfriesland – Tecklenburg, Bentheim, Steinfurt, Lingen – Niederlande, Lüttich. – 1995, 2., verb. Auflage, 235 Seiten, 14 Karten, kart. 23,10 €, ISBN 978-3-402-02972-5.

Band 52 **4. Mittleres Deutschland:** Ernestinisches Sachsen, kleinere thüringische Gebiete – Frankfurt am Main, Friedberg, Wetzlar – Kurmainz – Würzburg – Fulda – Bamberg – Eichstätt – Reichsritterschaft in Franken – Wertheim – Nassau, Ottonische Linien – Hessen. – 1992, 288 Seiten, 14 Karten, kart. 25,50 €, ISBN 978-3-402-02973-2.

Band 53 **5. Der Südwesten:** Kurpfalz, Rheinische Pfalz und Oberpfalz – Kurtrier – Straßburg, Hochstift und Freie Reichsstadt – Lothringen, Metz, Toul, Verdun – Baden und badische Kondominate – Württemberg – Ulm und die evangelischen Reichsstädte im Südwesten – Rottweil und die katholischen Reichsstädte im Südwesten – Weingarten und die schwäbischen Reichsklöster – Die österreichischen Vorlande – Schweiz. – 1993, 323 Seiten, 11 Karten, kart. 27,70 €, ISBN 978-3-402-02974-9.

Band 56 **6. Nachträge.** In diesem Nachtragsband zu den fünf KLK-Territorien-Heften werden weitere Territorien und Städte aus allen Regionen des Alten Reiches behandelt. Hierzu zählen die Herrschaften des Deutschen Ordens, die zwischen den Niederlanden und Österreich, dem Rheintal und Schlesien verstreut lagen, die Hochstifte Augsburg, Regensburg, Passau und Lübeck und die Reichsgrafschaften Mansfeld, Oldenburg, Lippe und Schaumburg. Die komplexe Dynastiegeschichte der Pfälzer Wittelsbacher wird anhand der Pfalz-Zweibrücker Territorien dargestellt. Bedeutende bürgerliche Zentren Ober- und Niederdeutschlands repräsentieren die Reichsstädte und Hansestädte Augsburg, Regensburg, Lübeck, Hamburg, Wismar, Rostock und

Stralsund, mit diesen vergleichbar auch das burgundische Besançon. Eigengeprägte Entwicklungen finden sich in westlichen und östlichen Grenzterritorien wie der Franche-Comté und den Lausitzen. Die in diesem Band vorgestellten Einheiten wurden durch die Reformation und durch die altkirchliche Selbstbehauptung in ihrem Profil bestimmt, sie lassen charakteristische Entwicklungen der Konfessionalisierungsprozesse bei Lutheranern, Reformierten und Katholiken erkennen. Solche Territorien, die oft nur wenig Beachtung gefunden haben, können zudem die vielfältigen Brüche und Begrenzungen in den Hauptströmungen beleuchten, sie belegen aber auch den geistig-kulturellen Facettenreichtum des Konfessionellen Zeitalters. – 1996, 248 Seiten, 11 Karten, kart. 17,90 €, ISBN 978-3-402-02977-0.

Band 57 **Teil 7: Bilanz – Forschungsperspektiven – Register.** In diesem abschließenden Teil versuchen Anton Schindling, Dieter Stievermann und Walter Ziegler eine Bilanz zu ziehen, Grundprobleme zu erörtern und Forschungsperspektiven zu markieren. In kritischer Auseinandersetzung mit der neueren Forschung fragen sie nach den Grenzen der Konfessionalisierbarkeit und vergleichen die evangelischen und die katholischen Territorien typologisch miteinander. Weitere Beiträge behandeln Orden und ihre Klöster in der Umbruchzeit (Barbara Henze), Landstädte und Reformation (Johannes Merz), die Typologie der deutschen Reformationsfürsten (Manfred Rudersdorf), Konfessionalisierung, Reich und deutsche Nation (Georg Schmidt). Den Schluss bildet ein Gesamtregister aller 7 Teile mit Orts- und Personennamen sowie Sachbegriffen (Matthias Asche und Sabine Schlögl). Hrsg. unter Mitarbeit von Franz Brendle. – 1997, 311 Seiten, kart. 20,40 €, ISBN 978-3-402-02978-7.

Band 54 **Volksfrömmigkeit in der Frühen Neuzeit.** Mit Beiträgen von Klaus GANZER, Peter Thaddäus LANG, Hansgeorg MOLITOR, Paul MÜNCH, Bernhard SCHNEIDER, Robert W. SCRIBNER, Heribert SMOLINSKY, Bernard VOGLER. Herausgegeben von Hansgeorg MOLITOR und Heribert SMOLINSKY. – 1994, 138 Seiten, kart. 16,40 €, ISBN 978-3-402-02975-6.
Unterschied sich die Volksfrömmigkeit fundamental von der frommen Praxis der Eliten, oder existierte ein Austausch zwischen beiden, der eine säuberliche Trennung unmöglich macht? Das Buch gibt aus unterschiedlicher Perspektive darauf Antwort. Weitere Beiträge befassen sich mit der Frage nach der prägenden Kraft des Trienter Konzils, der religiösen Literatur und des Lebens in den Bruderschaften. Die Berichte der Visitationsakten spiegeln eine in den Augen der Obrigkeit oft kritisch gewertete religiöse Wirklichkeit und lassen die Frömmigkeitskontrolle als Teil des frühneuzeitlichen Prozesses einer allgemeinen Bürokratisierung erscheinen. Die Volksfrömmigkeit des Luthertums in den deutschsprachigen Ländern wird ebenso analysiert wie die der Territorien am Niederrhein. Schließlich lenkt die Kritik an der zu »kostspieligen« Volksfrömmigkeit der Katholiken die Aufmerksamkeit auf den Zweck-rationalismus der Moderne.

Band 55 **Karl Borromäus.** Geschichtliche Sensibilität und pastorales Engagement. Von Giuseppe ALBERIGO. – 1995, 83 Seiten, 1 Abbildung, kart. 13,80 €, ISBN 978-3-402-02976-3.
Karl Borromäus – eine Darstellung seines Lebens und Wirkens: Dieser Kardinal und Erzbischof von Mailand hat an der Seite seines Onkels, des Papstes Pius IV., in starkem Maße die dritte Periode des Konzils von Trient mitgestaltet. Vor allem aber hat er von 1566 an in seinem Erzbistum Mailand als Erneuerer des christlichen Lebens im Sinne der

Reformmaßnahmen des Trienter Konzils gewirkt. Er wurde geradezu zum Musterbeispiel eines katholischen Reformbischofs.

Hefte 56 und 57 siehe Seite 15/16.

Band 58 **Die zweite Phase der englischen Reformation (1547–1603) und die Geburt der anglikanischen Via Media.** Von Diarmaid MacCULLOCH. Herausgegeben von Heribert SMOLINSKY. Übersetzung aus dem Englischen. – 1998, 185 Seiten, kart. 20,40 €, ISBN 978-3-402-02979-4.
Die zweite Phase der englischen Reformation bildete den zentralen Abschnitt für das Werden und die Gestalt der anglikanischen Kirche. Nach dem Tode Heinrichs VIII. (1547) nur teilweise reformiert und dogmatisch eher katholisierend, stand am Ende der Regierungszeit von Elisabeth I. 1603 die voll ausgebildete englische Staatskirche, die sich einer Via Media und damit einer gewissen Toleranz verpflichtet fühlte.
Diesem reformatorischen Entwicklungsprozess, der sich von den kontinentalen Vorgängen deutlich unterscheidet, geht das Buch von MacCulloch nach. Es arbeitet die Verschränkung von königlichem Willen, theologischem Ringen um Inhalte, Kirchenverfassung und Kult, aber auch die parlamentarischen Aktivitäten heraus, die für England typisch sind. Die intensive englischsprachige Forschung mit ihren lokal- und sozialgeschichtlichen Ergebnissen sowie die aktuellen Forschungsdiskussionen kommen ebenso präzise zur Sprache wie die Konflikte zwischen der bischöflich verfassten Staatskirche und engagierten biblisch ausgerichteten und theologisch radikaleren progressiven Gruppen, etwa den Puritanern oder den Dissenters, wobei auch das Weiterbestehen einer katholischen Minderheit berücksichtigt ist. Damit liegt eine moderne Einführung in die englische Reformationsgeschichte vor, die auf hohem und perspektivreichem Niveau informiert, was bisher in deutscher Sprache fehlte.

Band 59 **»In Christo ist weder man noch weyb«.** Frauen in der Zeit der Reformation und der katholischen Reform. Von Anne CONRAD (Hg.). – 1999, 232 Seiten, kart. 20,40 €, ISBN 978-3-402-02980-0.
Fragen der Frauen- und Geschlechtergeschichte blieben in Forschungen zur Reformation, katholischen Reform und Gegenreformation lange unberücksichtigt und werden erst seit Anfang der 1990er Jahre verstärkt in den Blick gerückt. Dabei hat sich mit der Entdeckung der »weiblichen Seite« der Kirchengeschichte nicht nur eine zusätzliche Perspektive historischer Betrachtung eröffnet, sondern der Prozess der Konfessionalisierung selbst ist in ein neues Licht geraten. Dieser Band knüpft hier an und will in verschiedenen Beiträgen die unterschiedlichen Facetten des Themas ausleuchten: die engagierte und kritische Auseinandersetzung von Frauen mit der Reformation; ihre Aktivitäten dafür oder dagegen; die katholischen Alternativen, die Frauen unter Berufung auf zum Teil verschüttete Traditionen aufgriffen oder neu entwickelten; die neuen Möglichkeiten, die sich Frauen als Laien mit der reformatorischen Lehre vom »allgemeinen Priestertum aller Gläubigen« – ebenso wie mit der vortridentinischen katholischen Laienbewegung boten; die Chancen und Probleme, die in allen Konfessionen mit Institutionalisierung und Konfessionalisierung verbunden waren.

Band 60 **Ungarn, das Reich der Stephanskrone, im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung.** Multiethnizität, Land und Konfession 1500 bis 1700. Von Márta FATA. – 2000, X und 361 Seiten, kart. 30,20 €, ISBN 978-3-402-02981-7.

Ungarn, das ehemalige Reich der St. Stephanskrone, bietet für die Reformations- und Konfessionsgeschichte besonders interessante Perspektiven. Phänomene der Multikonfessionalität verbinden Ungarn mit dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, der Schweiz und den Niederlanden. Typisch für den ostmitteleuropäischen Raum sind freilich die Verflechtungen zwischen Konfession und Nationalität in dem Vielvölkerreich, welches Ungarn ebenso wie Polen-Litauen und Russland war. Eine Geschichte von Reformation, Katholischer Reform und Gegenreformation, Konfessionsbildung und Konfessionalisierung im historischen Ungarn. Dieser KLK-Band versucht, die Entwicklungen der Reformation und der konkurrierenden Konfessionen im 16. und 17. Jahrhundert sowohl unter den Magyaren als auch unter den mitwohnenden ungarländischen Nationalitäten darzustellen.

Band 61 **Die Erforschung der Kirchengeschichte.** Leben, Werk und Bedeutung von Hubert Jedin (1900–1980). Von Heribert SMOLINSKY. – 2001, 126 Seiten, kart. 17,40 € , ISBN 978-3-402-02982-4.
Zu den bedeutendsten und produktivsten Kirchenhistorikern des 20. Jahrhunderts gehörte Hubert Jedin. Geboren am 17. Juni 1900 in Großbriesen (Oberschlesien), zunächst geformt von seiner schlesischen Heimat und seit 1939 durch die geistige Vitalität Roms, wohin ihn die rassistische Verfolgung der Nationalsozialisten als Exulant gebracht hatte, konnte er von 1945 bis 1965 an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Bonn lehren. Jedins weiter Horizont, der nicht zuletzt die italienische Historiographie aufgenommen und beeinflusst hatte, und der ihm eigene Zugriff auf Quellen sowie die Gabe, klar und hervorragen lesbar seine Gedanken darzustellen, schufen eine Oeuvre, das beeindruckend und wegweisend ist. Als er 1946 vorschlug, mit dem Begriffspaar »Katholische Reform und Gegenreformation« die frühneuzeitliche Epoche der Katholischen Kirche zu qualifizieren, stellte Jedin Weichen für die zukünftige Geschichtsschreibung. Untrennbar ist sein Name mit dem Konzil von Trient verbunden, dessen Historiograph er geworden ist. Seine Lebensgeschichte, sein Rang als akademischer Lehrer und Historiker, die Prägung durch die schlesische Herkunft, sein Mitwirken am Zweiten Vatikanischen Konzil und seine Qualifikation als Geschichtsschreiber sind die Themen dieses Buches, das die Referate eines Symposions enthält, welches zu Ehren von Jedins hundertstem Geburtstag durchgeführt worden ist.

Band 62 **Dänemark, Norwegen und Schweden im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Nordische Königreihe und Konfession 1500 bis 1600.** Herausgegeben von Matthias ASCHE und Anton SCHINDLING. – 2003, 332 Seiten, kart. 25,50 €, ISBN 978-3-402-02983-1
Zu den im deutschen Sprachraum wenig bekannten Zusammenhängen und Hintergründen der nordeuropäischen Reformations- und Konfessionsgeschichte werden hier Gesamtdarstellungen auf der Grundlage der aktuellen Forschung in den skandinavischen Ländern vorgelegt. Die Reformation fand unter deutschem Einfluss früh Eingang in die nordischen Reiche, jedoch wirkten dabei staatskirchliche, politische und theologische Impulse in einer komplexen Gemengelage. Machtinteressen der Könige und reformatorische Predigten in den Hafen- und Handelsstädten an der Ostsee und am dänischen Sund stellten starke Antriebskräfte für eine kirchliche Neuordnung dar. Die im Volk verwurzelte Frömmigkeit und Liturgie der vorreformatorischen Kirche wirkte dagegen vor allem im ländlichen Raum in Schweden, in dem zum Schwedischen Reich gehörenden Finnland sowie in Norwegen und Island noch lange retardierend und bereitete dem orthodoxen Luthertum Schwierigkeiten bei der Durchsetzung.

Band 63 **Die religiösen Bewegungen im Italien des 16. Jahrhunderts.** Von Klaus Ganzer. – 2003, 88 Seiten, kart. 17,40 €, ISBN 978-3-402-02984-8
In Italien, dem klassischen Land der humanistischen Bewegung, kam es im 15./16. Jahrhundert zu zahlreichen religiös-spirituellen Neuaufbrüchen, von denen Einzelpersönlichkeiten oder ganze Gruppen und Zirkel erfasst waren. Dabei waren vielfach Ideen des Humanismus lebendig, so etwa die Forderung einer Neuorientierung des kirchlichen Lebens an den ursprünglichen Quellen des Christentums, vor allem der Heiligen Schrift. Bei den neuen religiösen Bewegungen gab es unterschiedliche Ausformungen. Manche der Neuaufbrüche mündeten in die Gründung neuer Orden ein. Bei vielen dieser Persönlichkeiten, vor allem den so genannten »Spirituali«, findet sich eine Abneigung gegen ein so genanntes »Werkchristentum« und die Überzeugung, der Mensch werde durch den Glauben gerechtfertigt und nicht durch seine Leistungen. Darin finden sich Gemeinsamkeiten mit einzelnen theologischen Ideen der Reformatoren. Die Inquisition schritt gegen eine Reihe dieser Persönlichkeiten ein. Versuche, eine vom Augustinismus inspirierte Theologie in das Rechfertigungsdekret des Trienter Konzils einzubringen, hatten keinen Erfolg. Es setzte sich in der Folgezeit eine auf strikte Abgrenzung gegenüber den Reformatoren ausgerichtete Theologie durch, die wertvolle Impulse des so genannten Bibelhumanismus nicht zum Zug kommen ließ. Einem auf Abgrenzung bedachten Konfessionalismus gehörte auf beiden Seiten, der reformatorischen und der katholischen, die Zukunft.

Band 64 siehe Seite 14

Orden und Klöster im Zeitalter von Reformation und Katholischer Reform 1500–1700. Herausgegeben von Friedhelm JÜRGENSMEIER und Regina Elisabeth SCHWERDTFEGER.
Band 65 Band 1. 2005, 256 Seiten, kart. 22,80 €, ISBN 978-3-402-02986-2
Band 66 Band 2. 2006, 232 Seiten, kart. 22,80 €, ISBN 978-3-402-02987-9
Band 67 Band 3. 2007, 240 Seiten, kart. 22,80 €, ISBN 978-3-402-11085-0
In den 64 bis 2004 erschienenen Bänden der KLK-Reihe wurden zwar mehrfach katholische Theologen behandelt, die Orden oder monastischen Institutionen angehörten, doch – abgesehen von einigen Einzelfragen – blieb das Thema »Klöster und Orden im Zeitalter von Reformation und katholischer Reform« bisher eher unberücksichtigt.
Das verwundert angesichts der Tatsache, dass – außer Mönchen und Ordensleuten als Einzelpersonen – die Klöster und Orden in so erheblichem Maße sowohl aktiv als vor allem auch passiv in das Geschehen von Reformation, katholischer Reform und Konfessionalisierung involviert waren, dass dies zu einer weit gehenden Veränderung der monastischen Landschaften führte. In nicht wenigen bis dahin klösterlich reich gefüllten Landstrichen des Reiches verdünnte sich im Zuge der Reformation das monastische Leben auf lediglich wenige Restbestände oder schwand durch von der evangelischen Landesherrschaft verfügte Aufhebung und Auflösung der Klöster ganz.
Dem gegenüber setzte ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhundert in katholischen oder bikonfessionellen Regionen durch Ordensneugründungen wie etwa die Jesuiten und Kapuziner, durch bei den alten Orden allmählich einsetzende innere Reform und Erneuerung und schließlich auch durch politische Einwirkung und Druck von außen nachgerade

ein erneutes Aufblühen der Klöster und Orden ein mit weitreichender Auswirkung auf das allgemeine kirchliche und religiöse Leben.
In drei Bänden der KLK-Reihe von 2005 bis 2007 werden diese Vorgänge an rund 30 monastischen Familien und Orden untersucht und dargestellt. Jedem Orden beigefügte Karten und Klosterlisten sollen helfen, einen guten optischen Eindruck über den Erhalt oder Verfall des Ordens zu vermitteln und eine rasche genaue Auskunft über das Schicksal des jeweiligen einzelnen Klosters zu ermöglichen.
Im ersten Band werden behandelt: Die Benediktiner und Benediktinerinnen, die Zisterzienser und Zisterzienserinnen, der Deutsche Orden und der Johanniterorden, die Serviten, die Birgitten, die Brüder vom Gemeinsamen Leben, die Chorfrauen und evangelischen Damenstifte sowie die Ursulinen.
Der Schwerpunkt des zweiten Bandes konzentriert sich zum einen auf die zu den Bettelorden zählenden Dominikaner, Augustiner-Eremiten und -Eremitinnen, Klarissen, Karmeliten und Unbeschuhten Karmeliten und zum andern auf den richtungsweisenden und vor allem im Zeitalter der Reformation, katholischen Reform und Konfessionalisierung kirchlich außerordentlich erfolgreichen neu gegründeten Orden der Jesuiten. An dessen Richtung lehnte sich das Werk der Maria Ward an, aus dem nach schwierigem Werden die heutige Congregatio Jesu erwuchs. Drei Beiträge über den benediktinischen Klosterverband der Schottenklöster, über die Kartäuser – obwohl ein streng beschaulicher Orden im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit dem Humanismus offen gegenüber und eine tatkräftige Stütze der monastischen Reform – und über die Niederländischen Kreuzherren vervollständigen den Band. Der dritte Band beleuchtet das Wirken der Antoniter, Augustinerchorherren und -chorfrauen, Barnabiten, Cölestiner, Dominikanerinnen, Franziskaner-Konventualen und -Observanten, Kapuziner, Prämonstratenser sowie Wilhelmiten.

Band 68 **Reformationsgeschichtliche Studien und Texte**. Vergangenheit und Zukunft einer wissenschaftlichen Reihe. Von Peter WALTER. – 2008, 80 Seiten, kart. 16,90 €, ISBN 978-3-402-11086-7
Die Reihe »Reformationsgeschichtliche Studien und Texte«, deren erster Band 1906 erschien, ist aus der Forschungslandschaft nicht mehr wegzudenken. Ihr Gründer, der Bonner Privatdozent Joseph Greving (1868–1918), hat 1917 mit der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum, die die Reihe bis heute fortführt, einen institutionellen Rückhalt geschaffen. Neben der Geschichte von Reformation und Konfessionalisierung, die den Schwerpunkt bilden, werden auch Kirchenreformbestrebungen des 15. Jh. und Unionsbemühungen des 17. Jh. in den Blick genommen. Ein Großteil der Bände ist Personen gewidmet, wobei die kirchenpolitischen Akteure ebenso präsent sind wie Theologen der unterschiedlichen Lager.

Band 69 **Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Estland, Livland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721. Teil 1**. Herausgegeben von Matthias ASCHE, Werner BUCHHOLZ und Anton SCHINDLING. 2009, 307 Seiten, kart. 26,80 € / sFr 46,90. ISBN 978-3-402-11087-4
Livland, das historische Gebiet am östliche Gestade der Ostsee zwischen Finnischem Meerbusen, Peipus-See, mittlerer Düna und Kurischem Haff war nach der hochmittelalterlichen Schwertmission von Bischöfen und Ritterorden eine „Terra Mariana“, ein „Marienland“ unter der Herrschaft der Fürsterzbischöfe von Riga, mehrerer Fürst-

bischöfe und des Deutschen Ordens. Adelige und stadtbürgerliche Oberschichten deutscher Zunge herrschten über Bauern und städtische Unterschichten mit estnischer und lettischer Sprache und Kultur. Die „altlivländische Konföderation" der geistlichen Herrschaften löste sich als Folge der von den großen Handelsstädten früh ausgehenden Reformation und des Kampfes der benachbarten Mächte um das „dominium maris Baltici" in der Mitte des 16. Jahrhunderts auf. Seit 1558 verwüsteten immer wieder nur kurz unterbrochene Kriege zwischen Schweden, Dänemark, Polen-Litauen und Russland das Land. Die wechselnden Herrschaften verbanden sich mit konfessionellen Gegensätzen, vor allem zwischen dem katholischen Polen-Litauen und dem evangelisch-lutherischen Schweden. Für die jüngere Linie des Hauses Vasa stellte die lutherische Konfession das einzige – und damit wichtigste – Instrument zur Legitimation ihrer Herrschaft in Schweden gegenüber den besseren Erbrechten der auf Polen beschränkten älteren Linie dar. Die kirchlich-konfessionelle Prägung der Bevölkerung, insbesondere der „undeutschen" Esten und Letten, folgte der jeweils dominierenden Macht. Seit den 1620er Jahren beherrschte Schweden den größeren Teil der baltischen Lande. Erst die russische Eroberung am Beginn des 18. Jahrhunderts stabilisierte die Region unter deutschbaltischer Führung und damit die lutherischen Kirchen der Lande. Im Süden – in Kurland und vor allem in Polnisch-Livland, Lettgallen – behauptete sich der Katholizismus. Die konfessionellen Auseinandersetzungen bewirkten durch eine intensivierte Christianisierung der ländlichen Bevölkerung nicht zuletzt die Entstehung von Schriftsprachen der Esten und Letten.

Band 70 **Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Estland, Livland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721. Teil 2**. Herausgegeben von Matthias ASCHE, Werner BUCHHOLZ und Anton SCHINDLING. 2010, 217 Seiten,mit Karten, kart. 26,80 € / sFr 46,90. ISBN 978-3-402-11088-1
Das zweite Heft der Reihe zu den baltischen Landen behandelt Reformation und Konfessionalisierung aus der Perspektive der Kulturgeschichte: Kunsthistoriker, Sprachwissenschaftler, Musikhistoriker und Literaturwissenschaftler analysieren die Auswirkungen und Folgen der Veränderung von Theologie und Glaube auf die gesellschaftlichen und kulturellen Bereiche, die Gegenstand ihres jeweiligen Faches sind. Lagen die baltischen Lande an der Peripherie Europas? Die interdisziplinäre Betrachtung von Reformation und Konfessionalisierung führt zu überraschenden Befunden. Italienische und vor allem niederländische Vorbilder prägten in den livländischen Handelsstädten und an der Residenz der Herzogsdynastie Kettler in Kurland – aber auch in den Kirchen auf der dänischen Insel Ösel – neue Formen in Architektur, Ausstattung und bildenden Künsten.
Ob die übliche Bewertung der baltischen Lande als »randständig« heute noch angemessen ist, bedarf nach den hier vorgelegten Erkenntnissen einer neuen Beantwortung.

Band 71 **Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Estland, Livland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721. Teil 3**. Herausgegeben von Matthias ASCHE, Werner BUCHHOLZ und Anton SCHINDLING. 2011, 184 Seiten, kart. 24,80 € / sFr 43,50. ISBN 978-3-402-11089-8

Im dritten Teil der baltischen Reihe zur Geschichte der Reformation und Konfessionalisierung stehen die Städte im Mittelpunkt. In den drei großen Städten Dorpat, Reval und Riga kam es schon früh in den 1520er Jahren zu evangelischen Bewegungen unter der Bürgerschaft und zu Stadtreformationen. Bilderstürme wiesen auf eine religiöse Radikalisierung unter den Stadtbewohnern hin. Durch die zunächst noch andauernde Landesherrschaft geistlicher Fürsten, dann die Zugehörigkeit des größten Teils der baltischen Lande zur polnisch-litauischen Rzeczpospolita und durch die nicht abreißende Kette von Kriegen verzögerte sich die durchgreifende Konfessionalisierung. Eine solche erfolgte im Sinne der lutherischen Orthodoxie erst im Rahmen des Schwedischen Reiches seit den 1620er Jahren. Das Luthertum prägte nachhaltig die religiöse Geschichte der Deutschbalten, Esten und Letten. Sonderwege beschritten Lettgallen (Polnisch-Livland) sowie Kurland und Semgallen – auch hinsichtlich eines gewissen konfessionellen Pluralismus. Ungeachtet der geographischen Lage am Rande des alten deutschen Sprachraums und an der Konfessionsgrenze zwischen Luthertum, Katholizismus und Orthodoxie nahmen die baltischen Lande aktiv an der kulturellen Entwicklung Europas und insbesondere des Ostseeraums teil. Sie blieben dabei geprägt von der Randlage mit ihrer multiethnischen Mehrsprachigkeit und einem Austausch der verschiedenen Nachbarn untereinander. Im Rahmen ihrer überwiegenden Zugehörigkeit zum Raum der lutherischen Konfessionskultur markierten die baltischen Lande zwar geographisch einen Rand und eine Grenzlage, hinsichtlich ihrer geistigen und kulturellen Dynamik waren sie jedoch keineswegs peripher.

Band 72 **Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Estland, Livland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721. Teil 4**. Herausgegeben von Matthias ASCHE, Werner BUCHHOLZ und Anton SCHINDLING. 2012, 215 Seiten, kart. 24,80 € / sFr 43,50. ISBN 978-3-402-11090-3

Das vierte und letzte Heft der KLK-Reihe zu den baltischen Landen bietet einerseits Herrscher-, Bischofs-, Pfarrer- und Gouverneurslisten sowie ein Gesamtregister. Andererseits werden in zwei Beiträgen die historiographiegeschichtlichen Probleme der estnischen und lettischen Geschichtsschreibung thematisiert, zudem der Blick auf ein „Alleinstellungsmerkmal“ der baltischen Städtereformationen gerichtet: die heftigen Bilderstürme in der Anfangsphase. Die „Meistererzählung“ der Deutschbalten beanspruchte die Reformation als ihr Werk. Erst durch die von Martin Luther geprägte Kirche der deutschbaltischen Oberschicht seien die Esten und Letten von „getauften Heiden“ zu Christen erzogen geworden. Die Esten und Letten hatten damit so ihre Schwierigkeiten. Zum einen war ihre Volkskultur tief geprägt von den lutherischen Bibelübersetzungen und der lutherischen Volkskirche, vor allem seit der entschiedenen Konfessionalisierung unter schwedischer Herrschaft. Zum anderen blieb die lutherische Kirche immer die „Herrenkirche“ der Deutschbalten und – in geringerem Maße – der Schweden. Bei den Diskursen ging es stets auch um das Verhältnis der Esten und Letten zur „deutschen Kultur“ und damit zum „Westen“. Die frühe Einwirkung der „radikalen Reformation“ mit den Bilderstürmen

wurde von dem später vorherrschenden konservativen Luthertum marginalisiert. Es gelang freilich auch den marxistischen Historikern in der Sowjetzeit nicht, hieraus nach DDR-Muster Anhaltspunkte für eine „frühbürgerliche Revolution“ zu konstruieren. Die sowjetischen ebenso wie die nationalestnischen und nationallettischen Historiker relativierten die Zäsurbedeutung der Reformation zugunsten einer „langen Dauer“ der ländlichen Feudalgesellschaft in den baltischen Landen, deren „Unterdrückungsmechanismen“ durch die lutherische Lehre vom geschuldeten Untertanengehorsam der Christen eher noch gesteigert worden seien.

Band 73 **Welt-geistliche Frauen in der Frühen Neuzeit.** Studien zum weiblichen Semireligiosentum. Herausgegeben von Anne CONRAD. 2013, 170 Seiten, kart. 24,80 € / sFr 43,50. ISBN 978-3-402-11091-1
Der „welt-geistlicher Stand“ als weibliche Lebensform „zwischen Kloster und Welt“ hat eine lange, wenn auch nicht unumstrittene Tradition. Die Diakonissen im frühen Christentum sind ebenso wie die mittelalterlichen Beginen bekannte Beispiele für einen „mittleren Weg“, für den sich in der Forschung der Begriff „Semireligiosentum“ durchgesetzt hat. In der Frühen Neuzeit gewinnt diese Lebensweise eine neue Qualität. Der vorliegende Band reflektiert den Forschungsstand, verweist auf offene Fragen und versucht so eine Annäherung an das Phänomen aus unterschiedlichen Perspektiven.

Band 74 **Unter dem Gegensatz verbogen.** Tradition und Innovation in der Auseinandersetzung des jungen Martin Luther mit seinen theologischen Gegnern. Von Klaus UNTERBURGER. 2015, 160 Seiten, kart. 24,80 € / sFr 35,50. ISBN 978-3-402-11092-8
Jahrhundertelang war die katholische Identität durch Abgrenzung zu Martin Luther bestimmt. Erst die katholische Forschung des 20. Jahrhunderts hat das religiöse Anliegen des jungen Luther zur eigenen Identität gehörig betrachtet, während sie seinen Bruch mit der „alten“ Kirche ablehnte. Die in den letzten Jahrzehnten intensivierte Kenntnis der spätmittelalterlichen Theologie hat aber Konsequenzen für die Luther-Deutung; dessen Eingebundensein in Traditionen wurde zu einem der wichtigen Diskussionsfelder. Weder lässt sich ein eindeutiger Bruch zwischen Luthers frühen Vorlesungen und seiner ausgebildeten Theologie festmachen, noch seine Rechtfertigungslehre von seiner Ekklesiologie trennen. Beides entwickelte sich aus einem augustinischen Traditionshintergrund in Frontstellung zu Aristoteles und der Scholastik. Lehramt und Theologie, Notstandsrecht, Schlüsselgewalt und Jurisdiktion, das Verhältnis von Glaube und Kanonistik, von Kirche, Papst und Konzil, sind jene Themen, die zeigen, wie Luther traditionelle Theoreme im Streit um seine Theologie aufgriff, während seine Gegner in der vermeintlichen Verteidigung der Tradition vielfach restriktiv-innovatorisch argumentierten. Beide Konfessionskirchen bedeuten so eine Verengung gegenüber einer spätmittelalterlichen Pluralität.

rst

In Verbindung mit Karl-Heinz BRAUN, Josef PILVOUSEK, Manfred RUDERSDORF, Anton SCHINDLING und Dieter J. WEISS herausgegeben von Peter WALTER.

Band 72 **Franz Lambert von Avignon und Nikolaus Herborn** in ihrer Stellung zum Ordensgedanken und zum Franziskanertum im besonderen. Von Edmund KURTEN. – 1950, X und 154 Seiten, 5 Abbildungen, kart. 5,60 €, ISBN 978-3-402-03670-9.
Die Studie führt mitten hinein in die Auseinandersetzung der humanistischen und reformatorischen Zeit über das Ordensleben und über das Franziskanertum im besonderen, repräsentiert durch Lambert (reformatorisch) und Nikolaus (katholisch).

Band 75 **Kardinal Johannes Gropper** (1503–1559) und die Anfänge der katholischen Reform in Deutschland. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit. Von Walter LIPGENS. – 1951, X und 260 Seiten, kart. 9,20 €, ISBN 978-3-402-03672-3.
Eine Biographie und Würdigung jenes Mannes, der als Theologe zur Neubesinnung der katholischen Theologie im 16. Jahrhundert, als Kirchenpolitiker zur Erhaltung des Katholizismus im Erzstift Köln und in Nordwestdeutschland und schließlich als praktischer Reformer und Seelsorger zum Wiederaufbau des kirchlichen Lebens Entscheidendes beigetragen hat.

Band 80/81 **Die kirchliche Reform in Stadt und Reich Aachen** von der Mitte des 16. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts. Von August BRECHER. – 1957, XXII und 432 Seiten, kart. 20,50 €, ISBN 978-3-402-03675-4.
Die große katholische Reformbewegung des 16. und 17. Jahrhunderts führte die Kirche trotz des Glaubensabfalls ganzer Länder und trotz aller Wirren der konfessionellen Kämpfe aus äußerer Bedrohung und innerem Verfall in eine neue und bessere Zeit. Wie diese gewaltigen politisch-religiösen Vorgänge sich in einem begrenzten Raum darstellen, wird am Beispiel der Freien Reichsstadt Aachen mit ihren komplizierten politischen und religiösen Verhältnissen besonders deutlich.

Band 83 **The Influence of Erasmus, Witzel and Cassander in the Church Ordinances and Reform Proposals of the United Duchees of Cleve during the Middle Decades of the 16th Century.** Von John Patrick DOLAN. – 1958, XVI und 120 Seiten, kart. 6,20 €, ISBN 978-3-402-03677-8.
Die auf den Beständen des Düsseldorfer Staatsarchivs aufgebaute Untersuchung weist den Einfluss des Konvertiten Witzel auf die ungedruckte Reformordnung von 1545/1546 nach. Von besonderem Interesse sind seine liturgischen Vorschläge.

Band 84 **Kirche, Freiheit und Gesetz bei dem Franziskanertheologen Kaspar Schatzgeyer.** Von Heinrich KLOMPS. – 1959, IV und 180 Seiten, kart. 8,20 €, ISBN 978-3-402-03678-5.
Der mit Recht vielbeachtete Franziskaner Schatzgeyer setzt sich eingehend mit Luthers Lehre von der Freiheit des Christenmenschen auseinander und entwickelt dabei seine Lehre vom Wesen der Kirche, ihrer Autorität und deren Grundlagen. Ein Beitrag zum wesentlichsten Problem der Kontroverstheologie: dem Kirchenbegriff.

Band 85 **Die Visitationsprotokolle der ersten nachtridentinischen Visitation** im Erzstift Köln unter Salentin von Isenburg im Jahre 1569. Herausgegeben von August FRANZEN. – 1960, XII und 434 Seiten, kart. 21,50 €, ISBN 978-3-402-03679-2.
Visitationsprotokolle spiegeln das Leben in den Gemeinden, Klöstern und Stiften wider und bieten eine ungeahnte Fülle historischen Materials zur Kenntnis des inneren Lebens. Die allmähliche Herausbildung des Konfessionsbewusstseins wird in ihnen sichtbar wie in keiner anderen Quelle, ihr Wert reicht daher weit über die Lokalforschung hinaus.

Band 87 **Die Kirchenpolitik der Grafen von Fürstenberg im Zeitalter der Glaubenskämpfe (1520/1660).** Ein Beitrag zur Geschichte der Kirchenreform und Konfessionsbildung. Von Werner THOMA. – 1963, XVI und 220 Seiten, kart. 16,40 €, ISBN 978-3-402-03681-5.
Das Werk zeigt am Modellfall Fürstenberg die Entwicklung der Kleinterritorien zu straffer Staatlichkeit und den Zusammenhang dieser Entwicklung mit den religiösen Bewegungen im Zeitalter der Glaubenskämpfe. Es vermittelt eine Vorstellung davon, wie sich unter der Ein-wirkung der tridentinischen Reformdekrete und unter ständiger Nachhilfe der landesherrlichen Obrigkeit und ihrer höheren Verwaltungsbeamten der Prozess der Konfessionsverfestigung vollzog.

Band 90 **Das Erzbistum Trier im Zeitalter der Glaubensspaltung** bis zur Verkündigung des Tridentinums in Trier im Jahre 1569. Von Benedikt CASPAR. – 1966, XXIV und 267 Seiten, kart. 24,60 € , ISBN 978-3-402-03684-6.
Das Bild, das der Verfasser auf Grund eines ungeheuren Quellenmaterials vom kirchlichen Leben der Zeit entwirft, kennt alle Missstände, politische, soziale und wirtschaftliche Erschütterungen. Domkapitel, Stifte, Klöster, Pfarrklerus und Volksleben werden ausführlich behandelt, die Kunst-schöpfungen der Zeit eingeschlossen. Insgesamt ein imposantes Zeitgemälde.

Band 91/92 **Martin von Schaumberg, Fürstbischof von Eichstätt (1560–1590), und die Trienter Reform.** Von Ernst REITER. – 1965, XII und 361 Seiten, kart. 27,70 €, ISBN 978-3-402-03685-3.
Die Arbeit schildert das Bemühen des Bischofs um die Erhaltung des katholischen Glaubens und um eine Erneuerung der Diözese im Geiste der Trienter Dekrete. Schaumbergs Maßnahmen erreichten trotz erheblicher Widerstände eine weit gehende Reform, vor allem eine Verringerung des Priestermangels durch die Gründung des ersten Tridentinischen Seminars in Deutschland.

Band 94 **Die Reform in der Diözese Carpentras** unter den Bischöfen Jacopo Sadoleto, Paolo Sadoleto, Jacopo Sacrati und Francesco Sadoleto 1517–1596. Von Wolfgang REINHARD. – 1966, XX und 283 Seiten, kart. 24,60 €, ISBN 978-3-402-03687-7.
W. Reinhard untersucht, welche Wirkung die Trienter Dekrete und die Mailänder Reformgesetzgebung auf eine kleine Diözese ausgeübt haben. Die Geschichte einzelner Kirchen und die Folgen der Reformation werden einer detaillierten Analyse unterzogen.

Band 95 **Studien zur Utopia des Thomas Morus.** Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des 16. Jahrhunderts. Von Hans SÜSSMUTH. – 1967, VIII und 192 Seiten, kart. 19,50 €, ISBN 978-3-402-03688-4.
Der geistesgeschichtliche Hintergrund der Utopia wird durch die Interpretation grundlegender Aussagen führender Humanisten (Erasmus, Budaeus, Paceus, Rabelais) zu Zentralfragen der Zeit sichtbar und der Bezug zu politischen Theorien aufgezeigt.

Band 96 **Täuferische Denkweisen und Lebensformen im Spiegel oberdeutscher Täuferverhöre.** Von Elsa BERNHOFER-PIPPERT, mit einem Vorwort von Ernst-Walter ZEEDEN und bibliographischen Ergänzungen von Andrea KÖRSGEN-WIEDENBURG. – 1967, XIV und 180 Seiten, kart. 16,40 €, ISBN 978-3-402-03689-1.
Auf Grund der Quellen aus dem südwest- und mitteldeutschen Raum gelingt es der Autorin, exakt nachzuweisen, welche Ideen der täuferischen Führergestalten bei den Anhängern der Taufbewegung Anklang fanden und welchen Vereinfachungsprozess diese Ideen (von Kirche, wahrem Christentum, Geschichtsablauf usw.) im Bewusstsein der Anhängermassen durchmachten.

Band 97 **Johann Eck auf dem Reichstag zu Augsburg 1530.** Von Klaus RISCHAR. – 1968, XXVI und 142 Seiten, kart. 13,80 €, ISBN 978-3-402-03691-4.
Auf dem von Karl V. zur Überwindung der Kirchenspaltung einberufenen Reichstag zu Augsburg sah Eck seine Hauptaufgabe darin, die Häresie der Gegner klar herauszustellen und anzuprangern. Eingehend untersucht der Autor Ecks Verhalten in der Auseinandersetzung mit Melanchthon, Zwingli und den Verfassern der Confessio Tetrapolitana, Bucer und Capito.

Band 98 **Die Eucharistielehre in den katholischen Katechismen des 16. Jahrhunderts** bis zum Erscheinen des Catechismus Romanus (1566). Von Franz Josef KÖTTER. – 1969, XIX und 318 Seiten, kart. 31,70 €, ISBN 978-3-402-03695-2.
Durch Luther wurde die Eucharistie, insbesondere das Messopfer, in den Brennpunkt der Kontroverse gerückt. Der Verfasser untersucht die katholischen Katechismen der Zeit und lässt das Ringen um das Zentralgeheimnis des christlichen Glaubens deutlich werden.

Band 99 **Die Visitationen der katholischen Klöster im Erzbistum Magdeburg durch die evangelischen Landesherren 1561–1651.** Theologische Gutachten, Visitationsprotokolle und andere Akten. Herausgegeben von Franz SCHRADER. – 1969, X und 156 Seiten, kart. 16,40 €, ISBN 978-3-402-03696-9.
Diese Edition ist ein Beitrag zur detaillierten Erforschung der deutschen Reformationsgeschichte. Sie bietet einen Überblick über den Verlauf der Visitationen im Erzbistum Magdeburg und gibt durch theologische Protokolle, Gutachten und Visitationsinstruktionen einen Einblick in die verschiedenen Ziele, die Theologen, Stände und Landesherren mit der Einführung der Reformation in den Klöstern des Erzbistums verfolgten.

Band 100 **Nachwirkungen des konziliaren Gedankens in der Theologie und Kanonistik des frühen 16. Jahrhunderts.** Von Remigius BÄUMER. – 1971, XVIII und 274 Seiten, kart. 26,60 €, ISBN 978-3-402-03697-6.
Der Kampf zwischen Konziliarismus und Papalismus am Vorabend der Reformation. Da Luther und die Reformation ohne den Konziliarismus nicht zu verstehen sind, führen die Forschungsergebnisse zugleich zu neuen Erkenntnissen nicht nur der vorreformatorischen, sondern auch der reformatorischen Theologie.

Band 101 **Johann Rasser (ca. 1535–1594) und die Gegenreformation im Oberelsaß.** Von Jürgen BÜCKING. – 1970, XII und 121 Seiten, kart. 10,30 €, ISBN 978-3-402-03698-3.
Eine kultur- und wirtschaftsgeschichtlich aufschlussreiche Schilderung eines geistlichen Alltagslebens aus dem späten 16. Jahrhundert, zugleich

ein Einstieg in die weitgehend unbekannte Basler Bistumsgeschichte und eine Revision unseres Geschichtsbildes von Staat und katholischer Kirche in der frühen Neuzeit.

Band 102 **Frankreich und die deutschen Protestanten.** Die Bemühungen um eine religiöse Konkordie und die französische Bündnispolitik in den Jahren 1534–35. Von Karl Josef SEIDEL. – 1970, VI und 191 Seiten, kart. 19,50 €, ISBN 978-3-402-03699-0.
Zu den undurchsichtigsten Problemen der Reformationsgeschichte gehören die politischen Beziehungen Frankreichs zu den deutschen Protestanten. Die aus rein machtpolitischen Gründen vorgenommenen Konsultationen Franz I. führten zu einem Konkordieversuch zur Überwin-dung der Glaubensspaltung, in dessen Mittelpunkt Melanchthons »Consilium ad Gallos« und die offizielle Einladung des Wittenbergers nach Paris stehen. Wichtigstes Ergebnis ist der auf Grund neuen Quellenmaterials geführte Nachweis, dass Franz I. niemals die neue Lehre gefördert, sondern stets integral an der katholischen Lehre und Disziplin festgehalten hat. Die Konkordieversuche waren nur Manöver, um sich der Unter-stützung des Schmalkaldischen Bundes gegen den Kaiser zu versichern. Die »affaire des placards« (1534) tritt in ein neues Licht.

Band 103 **Die Aufzeichnungen des Hildesheimer Dechanten Johann Oldecop (1493–1574).** Reformation und katholische Kirche im Spiegel von Chroniken des 16. Jahrhunderts. Von Günter SCHOLZ. – 1972, XVI und 104 Seiten, kart. 11,30 €, ISBN 978-3-402-03710-6.
Eine höchst interessante Quelle dafür, wie ein Durchschnittskleriker über die Ereignisse der Reformation dachte und urteilte. In seiner gründlichen Analyse untersucht der Verfasser Oldecops Einstellung zur Reformation, seine Gedanken über die Abwehr der Neuerung und über die Kirchenreform.

Band 104 **Die Protokolle des Geistlichen Rates in Münster (1601–1612).** Herausgegeben von Herbert IMMENKÖTTER. – 1972, XVI und 452 Seiten, kart. 46,10 €, ISBN 978-3-402-03711-9.
Für die Lokalgeschichte der Pfarreien des alten Fürstbistums Münster bietet diese sehr sorgfältig kommentierte Edition eine unerschöpfliche Quelle für den langwierigen Prozess der innerkirchlichen nachtridentinischen Reform und der allmählichen Konfessionsbildung.

Band 105 **Die Congregatio Germanica und die katholische Reform in Deutschland nach dem Tridentinum.** Von Josef KRASENBRINK. – 1972, XVI und 288 Seiten, kart. 32,80 €, ISBN 978-3-402-03712-6.
Durch die Kombination der Kongregationsprotokolle mit den Berichten und Instruktionen der Nuntien beleuchtet der Verfasser wichtige Ereignisse der Kirchengeschichte. Dadurch wird die Stellung des Papsttums in Deutschland während der in vieler Hinsicht entscheidenden Jahrzehnte nach dem Tridentinum neu beleuchtet. Die Untersuchung der Quellen führt an vielen Stellen zu Korrekturen bisheriger Darstellungen.

Band 106 **Frankreich und die Wiedereröffnung des Konzils von Trient 1559–1562.** Von Wolfgang P. FISCHER. Mit einem Geleitwort von Hubert JEDIN. – 1973, X und 358 Seiten, kart. 38,40 €, ISBN 978-3-402-03713-3.
Wolfgang P. Fischer zeigt, wie sehr die französische Krone das allgemeine Konzil als ein politisches Mittel zur Abwendung eines europäischen Religionskrieges betrachtete und ihre Bündnisbeziehungen zu den

evangelischen Reichsständen einsetzte, um durch die konziliare Mitarbeit der Protestanten die Glaubenseinheit wiederherzustellen. Auch das Konzilsverständnis der reformierten Kirchen Frankreichs wird in seiner grundsätzlichen Bedeutung erhellt. Die Untersuchung spannt dabei den Bogen von den ersten Äußerungen Calvins aus dem Jahre 1536 bis zur endgültigen Ablehnung der Teilnahme am Konzil (Febr. 1562). In diesem Zusammenhang wird erstmals eine Darstellung des Nationalkonzils von Poissy und seiner Hintergründe in deutscher Sprache geboten.

Band 107 **Die Konfessionspolitik des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm von Neuburg in Jülich-Berg von 1647–1679.** Von Klaus JAITNER. – 1973, VIII und 345 Seiten, kart. 38,40 €, ISBN 978-3-402-03714-0.
Eine endgültige Klärung der Geschichte des konfessionellen Ausgleichs mit dem Großen Kurfürsten. Verglichen mit den Darstellungen der preußischen Historiographie erfährt die Politik des Großen Kurfürsten eine modifizierte Beurteilung. Zugleich vermittelt die Arbeit neue Aspekte zur Entwicklung des Toleranzbegriffs im 17. Jahrhundert.

Band 108 **Erasmus von Rotterdam und die Einleitungsschriften zum Neuen Testament.** Formale Strukturen und theologischer Sinn. Von Gerhard B. WINKLER. – 1974, XII und 254 Seiten, kart. 30,70 €, ISBN 978-3-402-03715-7.
Die Studie behandelt eine katholische Reformalternative zum Luther'schen Protest des Jahres 1517. Dafür sind die Einleitungsschriften des Erasmus zu seiner Ausgabe des Neuen Testaments von 1516 als Quellen besonders ergiebig. Die Alternative war als Angelpunkt der Kirchenerneuerung gedacht; die genannten Schriften sollten das neue Reformprogramm explizieren. Es sollte gegenüber einer Theologie des spalterischen Entweder – oder eine Konsenstheologie gefunden werden, bei der sich Glaube und Leben, Lehre und Frömmigkeit, Kritik und Tradition, Gewissen und Autorität harmonisch die Waage halten.

Band 109 **Die Theologie der Rechtfertigung im »Enchiridion« (1538) des Johannes Gropper.** Sein kritischer Dialog mit Philipp Melanchthon. Von Reinhard BRAUNISCH. – 1974, VIII und 458 Seiten, kart. 55,30 €, ISBN 978-3-402-03716-4.
Diese Studie unterstreicht einmal mehr die Notwendigkeit und Nützlichkeit historischer Basisforschung für die interkonfessionellen Gespräche und Initiativen unserer Tage: das Überlieferte kritisch bewahrend, das Neue unvoreingenommen prüfend – von solchem ökumenischen Geiste getragen behält die Theologie Johannes Groppers auch heute ihre Aktualität, nicht zuletzt für die Diskussion um den »articulus stantis et cadentis ecclesiae«.

Band 110 **Obrigkeitliche Konfessionsänderung in Kondominaten.** Eine Fallstudie über ihre Bedingungen und Methoden am Beispiel der baden-badischen Religionspolitik unter der Regierung Markgraf Wilhelms (1622–1677). Von Hans-Joachim KÖHLER. – 1975, X und 240 Seiten, 3 Falttafeln, kart. 31,70 €, ISBN 978-3-402-03717-1.
Die Arbeit untersucht an einem besonders geeigneten Testfall u.a. Instrumentarien und Techniken des obrigkeitlichen Konversionszwangs, die Rolle der verschiedenen Beamtenränge, der Geistlichen, der Klöster und Bischöfe, außenpolitische Einflüsse sowie das Verhalten der Unter-tanen. Sie macht detaillierte Aussagen über das Verhalten von Untertanen und Untertanengruppen und gibt eine gesicherte Analyse der Funktion obrigkeitlicher Religionspolitik.

Band 111 **Luthers Briefe und Gutachten an weltliche Obrigkeiten zur Durchführung der Reformation.** Von Karl TRÜDINGER. – 1975, VIII und 156 Seiten, kart. 20,50 €, ISBN 978-3-402-03757-7.
Ausgehend von der Beschreibung der Korrespondenz mit weltlichen Obrigkeiten nach Thematik, Adressatenkreis, regionaler und chronologischer Verteilung werden Luthers Gutachten und Weisungen zu einzelnen Fragen der Durchführung der Reformation untersucht in der Absicht, damit ein Bild von Luthers praktisch-reformatorischem Wirken zu gewinnen. In historisch-genetischer Darstellung wird gezeigt, vor welche Sachprobleme sich Luther gestellt sah, wie er sie im Rahmen der örtlichen und territorialen Verhältnisse löste und von welchen Prinzipien und Kriterien er sich leiten ließ. Mit der Beschreibung der umfangreichen Predigervermittlung und Fürsprachetätigkeit Luthers wird ergänzend ein besonderer Aspekt der Korrespondenz erfasst.

Band 112 **Die Reformationsdiskussionen in der Hansestadt Hamburg 1522–1528.** Zur Struktur und Problematik der Religionsgespräche. Von Otto SCHEIB. – 1976, XII und 266 Seiten, kart. 37,90 €, ISBN 978-3-402-03758-4.
Eine Analyse der Hamburger Reformationsdiskussionen ergibt, dass die Religionsgespräche lange Zeit ein unentbehrliches Rechtsinstitut zur Entscheidung der religiösen Fragen waren, aber grundsätzlich an der Unvereinbarkeit der theologischen Prinzipien scheitern mussten. Da die Hauptfaktoren von allgemeiner und prinzipieller Art sind, dürfen die für Hamburg ermittelten Ergebnisse Allgemeingeltung beanspruchen. Als erste Studie über den Gegenstand ist die vorliegende Arbeit sicher nicht nur für Erforscher der Hamburger Geschichte und für Reformationshistoriker, sondern auch für Kirchengeschichtler, Systematiker, Ökumeniker, Kanonisten, Juristen und für Rechts- und Städtehistoriker von Interesse.

Band 113 **Der priesterliche Dienst nach Johannes Gropper (1503–1559).** Der Beitrag eines deutschen Theologen zur Erneuerung des Priesterbildes im Rahmen eines vortridentinischen Reformkonzeptes für die kirchliche Praxis. Von Johannes MEIER. – 1977, VIII und 374 Seiten, kart. 45,– €, ISBN 978-3-402-03760-7.
In den Diskussionen über das Amtspriestertum der Kirche, die von der reformatorischen Lehre eines ausschließlich allgemeinen Priestertums aller Christen ausgelöst wurden, behauptet Johannes Gropper einen wichtigen Platz: In der patristischen Theologie belesen, bemüht er sich um durchdachte und annehmbare Antworten auf die entstandenen Fragen mit dem Ziel, den seelsorglichen Heilsdienst der Kirche durch ein an den biblischen Ursprüngen orientiertes Priestertum zu erneuern. Damit legt er einen Baustein zur Reform des Priesterbildes, eine wichtige Vorarbeit für die Gesetzgebung des Trienter Konzils.

Band 114 **Martin Luthers Vorstellung von der Reichsverfassung.** Von Wolfgang GÜNTER. – 1976, VI und 212 Seiten, kart. 24,60 €, ISBN 978-3-402-03761-4.
Die neuere Forschung hat wiederholt auf die offenen Entwicklungsmöglichkeiten der Reichsverfassung im frühen 16. Jahrhundert hingewiesen, aber auch die Bedeutung der Reformation für die weitere Geschichte der Reichsverfassung betont. Vor diesem Hintergrund untersucht die Arbeit die Entwicklungszusammenhänge von Luthers Verfassungsvorstellung. Sie berücksichtigt dabei nicht nur Luthers Obrigkeitslehre und die Wandlungen im Religionskonflikt, sondern bezieht auch umfassend die zeitgenössische Verfassungsentwicklung in die Untersuchung ein. Damit leistet die Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Staatstheologie Luthers und zur Geschichte der Reichsverfassung.

Band 115 **Weltlicher Staat und Kirchenreform.** Die Seminarpolitik Bayerns im 16. Jahrhundert. Von Arno SEIFERT. – 1978, VIII und 332 Seiten, kart. 42,– €, ISBN 978-3-402-03762-1.
Gegenstand dieser ebenso schul- wie finanz-, behörden- und diplomatiegeschichtlichen Untersuchung sind die durch das 16. Jahrhundert hindurchreichenden bayerischen Bemühungen um die Gründung eines zentralen »Seminarium Bavariae«. Eine Fülle von archivalischem Material bezeugt den hohen Stellenwert, der dieser »Seminarpolitik« im Bewusstsein des katholisch-reformerischen Staates zukam.

Band 116 **Katholische Kontroverstheologen und Reformer des 16. Jahrhunderts.** Ein Werkverzeichnis. Herausgegeben von Wilbirgis KLAIBER mit einer Einführung von Remigius BÄUMER. – 1978, XXVI und 334 Seiten, kart. 18,50 €, ISBN 978-3-402-03763-8.
Eine Bibliographie katholischer Kontroverstheologen und Reformer, die seit Jahrzehnten gefordert worden ist, liegt jetzt vor. Sie zeigt, dass die Zahl der katholischen Theologen, die damals die Lehre der Kirche verteidigten, beachtlich ist und weit über unsere herkömmlichen Vorstellungen hinausgeht. Ein ausführliches Namens- und Sachregister erschließt die weithin unbekannten Quellen und gibt Einblick in thematische Schwerpunkte der katholischen Kontrovers- und Reformliteratur des 16. Jahrhunderts.

Band 117 **Urbanus Rhegius und die Anfänge der Reformation.** Beiträge zu seinem Leben, seiner Lehre und seinem Wirken bis zum Augsburger Reichstag von 1530 mit einer Bibliographie seiner Schriften. Von Maximilian LIEBMANN. – 1980, XVI und 479 Seiten, 6 Abbildungen im Text, 6 Abbildungen auf Tafeln, kart. 69,10 €, ISBN 978-3-402-03764-5.
Die erste umfangreiche Monographie seit über hundert Jahren über den zu Unrecht fast vergessenen Reformator Urbanus Rhegius (1489–1541). Entscheidende Stationen seines Lebens, seiner Lehre und seines Wirkens werden dargestellt. Die wissenschaftlich aufbereitete Bibliographie von Rhegius' Handschriften und Erstdrucken machen diese Untersuchung für die Rhegius-Forschung zum Standardwerk.

Band 118 **Confessio Augustana und Confutatio.** Der Augsburger Reichstag 1530 und die Einheit der Kirche. Internationales Symposium der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum in Augsburg vom 3.–7. September 1979. In Verbindung mit Barbara HALLENSLEBEN herausgegeben von Erwin ISERLOH. – 1981, 2. Auflage, XII und 749 Seiten, 4 Abbildungen auf Tafeln, kart. 63,40 €, ISBN 978-3-402-03765-2.
»Die wohl größte Überraschung besteht in der Würdigung der Confutatio, der katholischen Antwort auf die Confessio Augustana. Sie ist entgegen ihrem Titel und entgegen der allseits negativen Bewertung bis in die jüngste Zeit von der Intention her ein Dokument der Einheit« (*Christ in der Gegenwart*). »Sowohl personell als auch thematisch, sowohl wissenschaftlich als auch überzeugungs- und glaubensmäßig umfasst dieser Band ein Spektrum, das der heutigen Forschung und Lehre und der bestehenden zwischenkirchlichen Beziehung sehr realistisch entspricht. Der Band ist zu einem Kompendium des gegenwärtigen Forschungs-, Wissens- und Gesprächsstandes in Sachen Reformation geworden« (*Materialdienst des konfessionskundlichen Instituts Bensheim*).

Band 119 **Die Eucharistietheologie des Hadamarer Pfarrers und Humanisten Gerhard Lorich.** Eine Untersuchung der Frage nach einer erasmischen Mess- und Eucharistietheologie im Deutschland des 16.

Jahrhunderts. Von Michael KUNZLER. – 1981, XXVI und 272 Seiten, kart. 32,80 €, ISBN 978-3-402-03766-9.
Am Beispiel des Kontroverstheologen Gerhard Lorich möchte die Arbeit mit einer Messtheologie bekannt machen, deren Grundlagen und theologische Denkweisen durch Erasmus von Rotterdam geprägt sind. Lorichs Schrift zur Verteidigung des katholischen Eucharistieverständnis-ses unterscheidet sich deshalb deutlich von den in der Mehrzahl eher nominalistisch geprägten Argumentationsweisen anderer Zeitgenossen, wie zum Beispiel der des Johannes Eck.

Band 120 **Ecclesia militans.** Studien zu den Festtagspredigten des Johannes Eck. Von Wilbirgis KLAIBER. – 1982, XX und 147 Seiten, kart. 22,50 €, ISBN 978-3-402-03767-6.
Johannes Eck war nicht nur einer der bekanntesten Kontroverstheologen des 16. Jahrhunderts, sondern auch ein eifriger Prediger, der selbst ein mehrteiliges Predigtwerk verfasst hat, eine überraschende Synthese von akademischer Gelehrsamkeit und pastoralem Eifer, die in seinen Heiligenpredigten sichtbar wird. Unter dem Aspekt der »kämpfenden Kirche« zeigt die Untersuchung auch das Bleibende, Zeitbedingte und Zukunftsweisende seines Heiligkeitsideals, wie es bisher noch wenig beachtet wurde.

Band 121 **Kaspar Gropper (1514 bis 1594) und Nikolaus Elgard (ca. 1538 bis 1587).** Biographie und Reformtätigkeit. Ein Beitrag zur Kirchenreform in Franken und im Rheinland in den Jahren 1573 bis 1576. Von Christian GREBNER. – 1982, XLII und 855 Seiten, kart. 29,70 €, ISBN 978-3-402-03768-3.
Die Geschichte der nachtridentinischen katholischen Reform in Franken und im Rheinland ist eng verknüpft mit den Namen Kaspar Gropper und Nikolaus Elgard. Christian Grebner untersucht in der vorliegenden Abhandlung Leben und Wirken der beiden Kirchenreformer. Im Auftrag der Kurie führten beide in den Jahren 1573 –1576 Reformverhandlungen mit den Bischöfen von Augsburg, Würzburg und Bamberg, dem Fürstabt von Fulda, den Kurfürsten von Mainz und Köln sowie dem Herzog von Jülich-Kleve-Berg. Es gelingt dem Verfasser, auf Grund bisher unbekannter Quellen eine Reihe geschichtsträchtiger Entscheidungen in neuem Licht zu sehen und nachzuweisen, dass Nikolaus Elgard weit mehr Initiativen entwickelte als sein Vorgesetzter.

Band 122 **Augustin von Alveldt und Hieronymus Emser.** Eine Untersuchung zur Kontroverstheologie der frühen Reformationszeit im Herzogtum Sachsen. Von Heribert SMOLINSKY. – 1984, VIII und 458 Seiten, kart. 75,70 €, ISBN 978-3-402-03769-0.
»Die Arbeit hat ihr Ziel erreicht, eine sachliche, von konfessioneller Enge freie Darstellung eines für die Reformationsgeschichte nicht unwesent-lichen Stückes zu bieten, das sich in unmittelbarer Nähe des Ursprungsherdes der Reformation, aber in einem noch altgläubig beherrschten Territorialstaat abgespielt hat. Nicht zuletzt die sächsische Kirchengeschichte hat davon einen erheblichen Gewinn. Für die evangelische Reformationsgeschichte ergibt sich die Möglichkeit, die Gegenseite besser zu verstehen, zumal Alveldt und Emser den Reformator zu ansehnlichen Anstrengungen herausgefordert haben« (Theologische Literaturzeitung).

Band 123 **Communicatio.** Anthropologie und Gnadenlehre bei Thomas de Vio Cajetan. Von Barbara HALLENSLEBEN. – 1985, XVI und 640 Seiten, kart. 24,60 €, ISBN 978-3-402-03771-3.
Unter dem Aspekt der »communicatio«, der Selbstmitteilung Gottes

an seine Schöpfung, entfaltet die Arbeit die wesentlichen Bereiche der Philosophie und Theologie des Dominikanerkardinals und Thomaskommentators Thomas de Vio Cajetan (1469–1534). Auf dem Hintergrund des zeitgenössischen Renaissancehumanismus und Aristotelismus erschließt die Verfasserin die Entwicklung von Cajetans Denken und beleuchtet neu das tragische Scheitern seiner Begegnung mit Martin Luther während des Augsburger Reichstages 1518. Dabei werden gemeinsame Frontstellungen beider Theologen gegen Defizite der spätmittelalterlichen Theologie deutlich.

Band 124 **Das Wormser Religionsgespräch von 1557** unter besonderer Berücksichtigung der kaiserlichen Religionspolitik. Von Benno von BUNDSCHUH. – 1988, XXVIII und 603 Seiten, kart. 80,80 €, ISBN 978-3-402-03772-0.
Erstmals nach über 100 Jahren befasst sich wieder ein Buch mit dem Wormser Religionsgespräch von 1557, das jetzt seiner Bedeutung entsprechend gewürdigt wird: Es ist der letzte, groß angelegte, von Kaiser und Ständen getragene Unionsversuch auf Reichsebene, der durch seinen dramatischen Verlauf und sein abruptes Ende den Wendepunkt zwischen Reformation und Gegenreformation markiert. Kaiser Ferdinand lässt nunmehr den Gedanken an eine Reunion zurücktreten und konzentriert sich auf das Ziel einer innerkatholischen Erneuerung. Auf evangelischer Seite deutet sich in den unüberbrückbaren internen Gegensätzen der Beginn der protestantischen Orthodoxie und Konfessionalisierung an. Es beginnt endgültig die lange, leidvolle Zeit der Abgrenzung und Entfremdung. Diese umfangreiche Untersuchung der Vorgeschichte und des Verlaufs des Wormser Colloquiums bedeutet einen beachtlichen Gewinn für die reformationsgeschichtliche Forschung und für das ökumenische Gespräch der Gegenwart.

Band 125 **Der Libell des Hieronymus Vehus zum Augsburger Reichstag 1530.** Untersuchungen und Texte zur katholischen Concordia-Politik. Von Eugène HONÉE. – 1988, XXVIII und 362 Seiten, kart. 50,20 €, ISBN 978-3-402-03773-7.
Im Jahre 1532 erbat sich König Ferdinand I. vom markgräflich-badischen Kanzler Dr. Hieronymus Vehus eine ausführliche Dokumentation über die Glaubensberatungen auf dem Augsburger Reichstag (1530) zwei Jahre zuvor. Der Jurist und Diplomat Vehus hatte die Augsburger Einigungsverhandlungen in verschiedenen Funktionen und Rollen miterlebt und auch mitgestaltet. Aus dem umfangreichen Aktenmaterial, das er von seinen diplomatischen Tätigkeiten zurückbehalten hatte, setzte er für König Ferdinand ein Weißbuch zusammen, das in dem vorliegenden Band herausgegeben wird. Dieser »Libell« des Vehus gilt als eine der wichtigsten Quellensammlungen katholischer Provenienz zum Augsburger Einigungsversuch. Er enthält u.a. drei Protokolle des berühmten Religionskolloquiums, das im August 1530 abgehalten wurde, und eine Reihe von katholischen Vorschlägen für den Reichstagsabschied zur Religionsfrage. Der Edition des Libells geht eine ausführliche Untersuchung voran, die sich mit Herkunft, Wirkung und Inhalt der Akten befasst. In ihrem wichtigsten Teil zeichnet sie die von der katholischen Mehrheit im Jahre 1530 verfolgte Concordia-Politik nach.

Band 126 **Hieronymus Dungersheim von Ochsenfurt am Main, 1465–1540, Theologieprofessor in Leipzig.** Leben und Schriften. Von Theobald FREUDENBERGER. – 1988, XX und 423 Seiten, kart. 58,80 €, ISBN 978-3-402-03774-4.
Das Buch beschreibt Leben und Werk eines der frühesten Gegner

Luthers, des langjährigen Professors der Theologie an der Universität Leipzig Hieronymus Dungersheim von Ochsenfurt am Main. Ein solcher Überblick ist seit mehr als einem Jahrhundert ein Desiderat der katholischen und evangelischen Reformationshistoriker. Dungersheims wichtigster Lebensabschnitt setzt mit der Leipziger Disputation ein, die er vergeblich zu verhindern suchte. Seit 1519 trat die Auseinandersetzung mit Luther in den Mittelpunkt seiner Arbeit. In umfangreichen Briefen hoffte er, ihn zum Festhalten an der Einheit der Kirche und zur Anerkennung des päpstlichen Primats und der Schriftauslegung der Kirchenväter bewegen zu können. Mit der Verbrennung der Bannandrohungsbulle und des Corpus Iuris canonici 1520 und dem Wormser Edikt 1521 änderte sich sein Verhalten gegen Luther. Im Vordergrund seiner Tätigkeit stand nunmehr die Widerlegung der Lehren Luthers und die Darlegung und Begründung des katholischen Glaubens.

Band 127 **Johannes Eck (1486–1543) im Streit der Jahrhunderte.** Internationales Symposium der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum aus Anlass des 500. Geburtstages des Johannes Eck vom 13. bis 16. November 1986 in Ingolstadt und Eichstätt. Herausgegeben von Erwin ISERLOH. – 1988, IV und 275 Seiten, 7 Abbildungen, kart. 43, – €, ISBN 978-3-402-03775-1.
Jeder weiß, dass die Gestalt Ecks umstritten und bereits durch die zeitgenössischen Kontroversen entstellt ist; aber ebenso ist unbestritten, dass der Ingolstädter Professor Johannes Eck eine der zentralen Figuren der Reformationsgeschichte war. Die zehn Referate dieses Berichtsbandes arbeiten Ecks historische Besonderheit und geschichtliche Bedeutung unter dem Aspekt moderner – und das heißt: ökumenisch verpflichteter – Reformationsforschung heraus:
Johannes Burkhardt: Das Bild des Johannes Eck in der Geschichtsschreibung. **Nelson H. Minnich:** On the Origins of Eck's »Enchiridion«. **Peter Fabisch:** Johannes Eck und die Publikationen der Bullen »Exsurge Domine« und »Decet Romanum Pontificem«. **Peter Nissen:** Johannes Eck und die Täufer. Bedeutung und Wirkungsgeschichte des Kapitels über die Kindertaufe im Eckschen »Enchiridion«. **Remigius Bäumer:** Die Ekklesiologie des Johannes Eck. **Heribert Smolinsky:** Die Reform der Kirche in der Sicht des Johannes Eck. **Anton Schindling:** Die Reichsverfassung und Johannes Ecks Rolle im deutschen Reformationsgeschehen. **Albrecht P. Luttenberger:** Johann Eck und die Religionsgespräche. **Vinzenz Pfnür:** Johannes Ecks Verständnis der Religionsgespräche, sein theologischer Beitrag in ihnen und seine Sicht der Konfessionsgegensätze. **Georg Schwaiger:** Die Religionspolitik der bayerischen Herzöge im 16. Jahrhundert.

Band 128 **Die Fürstbischöfe von Würzburg und das Konzil von Trient.** Von Theobald FREUDENBERGER. – 1989, XVI und 227 Seiten, kart 29,70 €, ISBN 978-3-402-03776-8.
An den drei Tagungsperioden des Trienter Konzils nahmen deutsche Vertreter nur in geringer Zahl teil, so dass die Reichskirche unterrepräsentiert war und ihr Einfluss auf die Beschlüsse unbedeutend blieb. Diese Tatsache ist in der Geschichtsschreibung wiederholt beklagt worden, ohne dass bislang aber die Ursachen für das Fernbleiben genauer untersucht wurden. Dieser Frage ist Freudenberger für die Würzburger Bischöfe nachgegangen. Er versucht zu klären, weshalb sich die Mehrzahl nicht zum persönlichen Konzilsbesuch entschließen konnte, und entwirft ein Bild ihrer Verhinderungsgründe, das als symptomatisch für die kirchenpolitische Lage gelten kann.

Band 129 **Pflugiana.** Studien über Julius Pflug (1499–1564). Herausgegeben von Elmar NEUSS und J. V. POLLET. – 1990, XII und 243 Seiten, 13 Abbildungen, kart. 39,90 €, ISBN 978-3-402-03777-5.
J. V. Pollet veröffentlichte 1969–1982 die Korrespondenz von Julius Pflug in fünf Bänden. Mit den Untersuchungen des vorliegenden Bandes kommt eine erste Auswertung der Quellen in Gang. Die Aufmerksamkeit soll dadurch auf Pflug gelenkt werden, der in staats- und kirchengeschichtlicher Hinsicht eine wichtige Figur des 16. Jahrhunderts gewesen ist. Der erste Teil konzentriert sich auf die Vermittlertätigkeit von Pflug zwischen Katholiken und Lutheranern, die für ihn nicht nur eine politische Notwendigkeit, sondern in erster Linie ein religiöses Anliegen war. Den Höhepunkt bildeten dabei die Religionsgespräche. Der zweite Teil ist dem Menschen Julius Pflug gewidmet. Hier kommen sein Stil, seine Sprache, seine Handschrift und seine Ikonographie zur Darstellung. Pflug kann mit Recht als ein Vorläufer der ökumenischen Bewegung angesehen werden.

Band 130 **Konrad Braun (ca. 1495 –1563) – ein katholischer Jurist, Politiker, Kontroverstheologe und Kirchenreformer im konfessionellen Zeitalter.** Von Maria Barbara RÖSSNER. – 1991, XL und 435 Seiten, kart. 50,20 €, ISBN 978-3-402-03778-2.
In Konrad Braun tritt uns eine Persönlichkeit entgegen, die bisher wenig beachtet, aber nicht unbedeutend war. Braun hat sowohl als Jurist am Reichskammergericht und Politiker im Dienst süddeutscher Fürsten wie auch als Autor von Schriften über Rechtsgeschichte und Kirchenreform die Haltung der katholischen Seite gegenüber den Protestanten mitgeprägt und schon früh die sich abzeichnende Konfessionalisierung vollzogen, wenn nicht mitbegründet.
Diese biographische Monographie will den Zusammenhang von Personen und Werk Brauns mit seiner Einbindung in das Zeitgeschehen der deutschen Reichs- und Kirchengeschichte darlegen. Die Beschreibung der noch vorhandenen Privatbibliothek des Gelehrten und Praktikers ergänzt das Lebensbild. Ein Anhang mit einem Verzeichnis der gedruckten und ungedruckten Schriften Brauns und einem Kurztitelverzeichnis der Bibliothek runden die Darstellung ab.

Band 131 **Die Täuferherrschaft von Münster.** Stadtreformation und Welterneuerung. Von Ralf KLÖTZER. – *vergriffen*
Von Münster sollte die Erneuerung der Welt ausgehen – das war die Hoffnung in der belagerten Stadt während der Täuferherrschaft (1534/35). Immer wieder hat die Forschung die Dynamik des revolutionären Täufertums in den apokalyptischen Vorstellungen begründet gesehen. Zu einem anderen Ergebnis kommt der Autor dieser Untersuchung, indem er den spannenden reformatorischen Prozess noch einmal nachzeichnet. Es ging der Bewegung in Münster um die Schaffung einer religiösen Gemeinde, die mit der politischen Gemeinde identisch ist. Gesellschaftliche Grundordnung sollte die Glaubenstaufe sein. Mit der Wendung zum Täufertum zog Münster allerdings eine militärische Bedrohung durch die Reichsautoritäten auf sich. Um auch angesichts der wachsenden Gefahr den reformatorischen Prozess fortsetzen zu können, begann die Bewegung, ihr Gesellschaftsideal in einen apokalyptischen Bezugsrahmen zu stellen. Somit kommt in der Hoffnung auf Welterneuerung der Wille zur Selbstbehauptung einer städtischen Reformation zum Ausdruck.

Band 132 **Giovanni Ludovico Madruzzo (1532–1600).** Katholische Reformation zwischen Kaiser und Papst: Das Konzept zur praktischen Gestaltung der Kirche der Neuzeit im Anschluss an das Konzil von

Trient. Von Bernhard STEINHAUF. – 1993, XXXII und 269 Seiten, kart. 48,10 €, ISBN 978-3-402-03794-2.
L. Madruzzo gehörte als Kardinal und unmittelbarer Reichsfürst, als Großinquisitor, päpstlicher Legat und kaiserlicher Gesandter, als Papstkandidat und »Papstmacher« sowie als Inhaber weiterer hoher Ämter zu den einflussreichsten Personen seiner Zeit. Die vorliegende Studie zeigt, wie und in welchem Maße er der vom Konzil aufgezeigten Richtung für eine Erneuerung der Kirche praktische Geltung verschaffen konnte. Sie präzisiert damit die katholische Reformbewegung und die an ihr beteiligten offiziellen Institutionen durch eine Analyse der tatsächlichen Machtverhältnisse. So verdeutlicht sie Madruzzos Konzept einer reformierten Kirche, das historisch auf breiterer Ebene wirksam wurde und mit dem er die Gestalt der nachtridentinischen »Kirche der Neuzeit« maßgeblich und nachhaltig mitzuprägen vermochte.

Band 133 **Aus Liebe zur Kirche Reform.** Die Bemühungen Georg Witzels (1501–1573) um die Kircheneinheit. Von Barbara HENZE. – 1995, VIII und 430 Seiten, kart. 70,60 €, ISBN 978-3-402-03795-9.
In den Anfängen der Reformation wollten auf beiden Seiten der entstehenden Religionsparteien vor allem die Anhänger des Erasmus von Rotterdam eine Spaltung verhindern. Zu diesen »Erasmianern«, die eine »mittlere« oder »irenische« Richtung vertraten, zählt auch Witzel. Seine Bemühungen um die Kircheneinheit schlugen sich in verschiedenen Gutachten nieder. In ihnen griff er Grundanliegen der Reformation (Christozentrik, Vorrangstellung der Hl. Schrift, Kirchenreform) auf – er war ja selbst lutherischer Pfarrer gewesen. Andererseits plädierte er für die Beibehaltung von »Äußerlichkeiten« (»Werke« und Liturgie), weil weder der einzelne Mensch noch die Kirche insgesamt ohne sie leben könnten. Der Überblick wird ergänzt durch einen Versuch, Witzels persönliches Beziehungsgeflecht auszumachen, und durch eine Neufassung des Werkverzeichnisses.

Band 134 **Studien zu den katholischen deutschen Bibelübersetzungen im 16., 17. und 18. Jahrhundert.** Von Uwe KÖSTER. – 1995, XXIV und 483 Seiten, kart. 96,20 €, ISBN 978-3-402-03796-6.
Die Verbreitung volkssprachlicher Bibeltexte durch die katholische Kirche ist zugleich ein Prozess ihrer schrittweisen Befürwortung als Medium der Glaubensunterweisung. Die frühen Bibelvorreden zeigen kontroverse Positionen: Traditionellen Vorbehalten gegen Bibelübersetzungen sowie rein kontroverstheologischen Motiven stehen Konzepte gegenüber, die bewusst einer breiten Leserschicht ein Sinnverständnis der Bibel erschließen wollen. Seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert treten dann Bibelvorreden mit informierendem Charakter auf, die den Bedürfnissen einer Laienleserschaft Rechnung tragen. Sie versuchen auch Laien ausdrücklich zum Bibellesen zu ermutigen. Ein abschließendes Kapitel fragt nach der Drucklegung, den Voraussetzungen und den Intentionen der massenhaften Verbreitung seit der Mitte des 16. Jahrhunderts. Ein umfassender Dokumentationsteil enthält neben Regesten einen Katalog von ca. 190 heute noch nachweisbaren Auflagen katholischer Bibelübersetzungen. Damit liegt erstmals wieder ein auf Vollständigkeit angelegtes Verzeichnis nach gültigen bibliographischen Richtlinien vor.

Band 135 **Die katholische Konfessionalisierung.** Herausgegeben von Wolfgang REINHARD und Heinz SCHILLING. – 1995, XIV und 472 Seiten, kart. 75,70 €, ISBN 978-3-402-03797-3.
Dieses Werk erscheint auch als Parallelausgabe im Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh.
Das Buch geht auf das Symposium »Katholische Konfessionalisierung«

zurück, das 1993 von der (katholischen) Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum und dem (evangelischen) Verein für Reformations-geschichte ausgerichtet wurde. Nachdem bereits in früheren Symposien die reformierte und die lutherische »Konfessionalisierung« behandelt wurden, beschäftigte sich diese Tagung mit den entsprechenden Phänomenen im katholischen Bereich. Sie war ein Ereignis ersten Ranges. Hier fand kontroverser Schlagabtausch kaum mehr zwischen den Konfessionen, sondern vor allem zwischen konfessionsübergreifenden Richtungen statt: zwischen Theologiehistorikern und Sozialhistorikern, zwischen Sozialhistorikern »etatistischer« und »populistischer« Observanz usw. Der Band dokumentiert die zahlreichen Varianten des Gegenstandes. Neben Fallbeispielen stehen Abhandlungen zu systematischen Sachzusammenhängen; Theologie und Historie sind ebenso vertreten wie Rechtsgeschichte, Ideengeschichte, Volkskunde und Sozialgeschichte.

Band 136 **Die Religionsverhandlungen des Augsburger Reichstages 1530.** Ein Expertengespräch. Herausgegeben von Herbert IMMENKÖTTER. – 1996, VI und 310 Seiten, kart. 40,90 €, ISBN 978-3-402-03798-0.
In diesem Band werden die für das Kolloquium vom 24. bis 26. Juni 1994 in Augsburg konzipierten und weitgehend dort auch vorgetragenen Beiträge gesammelt. Sie sind durch keine strenge systematische Ordnung bestimmt, sondern wollen vielmehr auf ihre Weise der Multiperspektivität Rechnung tragen, in der sich der erörterte Gegenstand dem historischen Bewusstsein zu erkennen gibt. Die Beiträge: **Gunther Wenz:** Zur Einführung. **Herbert Immenkötter:** Die Rahmenbedingungen der Augsburger Religionsverhandlung. **Rolf Decot:** Confessio Augustana und Reichsverfassung. Die Religionsfrage in den Reichstagsverhandlungen des 16. Jahrhunderts. **Gunther Wenz:** CA XXII und der Streit um den Laienkelch. Ein historisches Beispiel misslungenen Ausgleichsbemühens. **Bernhard Lohse:** Erasmus und die Verhandlungen auf dem Reichstag zu Augsburg 1530. **Eugène Honée:** Kontinuität und Konsistenz der katholischen Concordiapolitik während des Augsburger Reichstages 1530. **Christian Peters:** »Er hats immer wollen besser machen (...)«. Melanchthons fortgesetzte Arbeit am Text der lateinischen Apologie auf und nach dem Augsburger Reichstag von 1530. **Reinhard Schwarz:** Johann Ecks Disputationsthesen vom Mai 1519 über die erbsündliche »concupiscentia«, ein Angriff auf Martin Luthers Sündenverständnis. **Reinhard Schwarz:** Wie weit reicht der Konsens zwischen Eck und Melanchthon in der theologischen Anthropologie? **Rosemarie Aulinger:** Die Verhandlungen der Kurfürsten Albrecht von Mainz und Ludwig von der Pfalz mit Karl V. 1532 in Mainz. »Missinglink« zwischen dem Reichstag 1530 und dem Nürnberger Anstand 1532. **Diskussion der Teilnehmer** des Augsburger Expertengesprächs über Sebastian Hellers »Verzaichnus und Erclerung« zu CA 1–21 vom 18. August 1530 und den Summarischen Bericht von Hieronymus Vehus zu CA 1–21 vom 17./18. August 1530.

Band 137 **Johannes Eck und der oberdeutsche Zinsstreit 1513–1515.** Von Johann Peter WURM. – 1997, VI und 310 Seiten, kart. 60,40 €, ISBN 978-3-402-03799-7.
Im Zeitalter des sog. Frühkapitalismus brachte das auf den archaischen Wirtschaftsverhältnissen biblischer Zeiten beruhende kirchliche Zinsverbot viele Kaufleute und Kapitalanleger in ernste Gewissensnöte. 1512/13 kam es hierüber zum Wortgefecht zwischen den Augsburger Juristen und den Nürnberger Humanisten. In dieser Situation war es kein Geringerer als Jakob Fugger der Reiche, der die Initiative ergriff.

Im Frühjahr 1514 beauftragte er den jungen Theologieprofessor Eck mit der Erstellung eines Gutachtens zur Frage der festverzinslichen Kapitalaufnahme. Der durch die Veröffentlichung der Eckschen Thesen neuentfachte Zinsstreit steht im Zentrum der vorliegenden Arbeit. Dank einer wesentlich erweiterten Quellenbasis und der erstmaligen Zusammenschau aller verfügbaren Quellen kann sein Verlauf detailliert nachvollzogen werden. Dies bietet nicht zuletzt die Möglichkeit, den ›vorreformatorischen‹ Eck zu studieren und Entwicklungen und Beziehungen zurückzuverfolgen, die bereits vor der Reformation angelegt waren und bis in sie hinein fortwirkten.
In einem Sonderteil wird wegen seiner zentralen Bedeutung Ecks »Consilium in casu quinque de centenario« von 1514 ediert.

Band 138 **Gräfin Anna von Ostfriesland – eine hochadelige Frau der späten Reformationszeit (1540/42–1575).** Ein Beitrag zu den Anfängen der reformierten Konfessionalisierung im Reich. Von Heiko Ebbel JANSSEN. – 1998, VIII und 290 Seiten, 57,30 €, ISBN 978-3-402-03802-4.
Charakteristisch für die Regierung der Gräfin Anna ist es, dass sie in der spannungsgeladenen Zeit des religiösen Umbruchs sehr früh schon unmissverständlich Akzente zu setzen versuchte, die tendenziell auf die Etablierung eines *»konfessionsneutralen« Systems* hindeuten.
Der Kulminationspunkt zur planmäßigen Konsolidierung und Strukturierung einer konfessionsneutralen Politik unter den Bedingungen der friedlichen politisch-religiösen Koexistenz in Ostfriesland bildete dabei seit 1548 die rigorose Machtdemonstration des Kaisers zur Realisierung des Interims im Reich. Anders jedoch als in den meisten deutschen Territorien setzte das Interim in Ostfriesland eine Dynamik frei zur generellen politisch-konfessionellen Neustrukturierung. Insbesondere mit der Unterstützung ihres Bruders, des Grafen Christoph von Oldenburg, knüpfte Gräfin Anna in den Folgejahren nach 1548 programmatisch Verbindungen zu Kurbrandenburg, zur Kurpfalz wie auch zum Herzogtum Jülich-Kleve-Berg.
Auf Grund der äußerst schwierigen Quellenlage soll hiermit im Ansatz die Durchsetzung dieses »konfessionsneutralen« Prinzips in der politischen Führung unter der Gräfin Anna nachgezeichneet und analysiert werden. Gerade mit Blick auf das zunehmende wissenschaftliche Interesse an der späten Reformationszeit der 1540er und 1550er Jahre fügt sich diese Arbeit aus nordwestdeutscher Sicht in die aktuelle Forschungssituation ein.

Band 139 **Melchior Zobel von Giebelstadt Fürstbischof von Würzburg (1544–1558).** Diözese und Hochstift Würzburg in der Krise. Von Christoph BAUER. – 1998, X und 635 Seiten, kart. 85,90 €, ISBN 978-3-402-03803-1.
Das Pontifikat des Würzburger Fürstbischofs Melchior Zobel von Giebelstadt (1544–1558) fiel in eine Zeit tief greifender Umwälzungen und folgenreicher Ereignisse in Kirche und Reich, in Franken und Würzburg: Das Ringen um Reformation und katholische Reform, Reichsreform und Territorialstaatsbildung kulminierte in Trienter Konzil, Schmalkaldischem Krieg, Fürstenerhebung, zweitem Markgräflerkrieg und Augsburger Religionsfrieden. Das von Zobel regierte Hochstift gehörte auf Grund seiner zentralen Lage und seiner Größe zu den bedeutendsten geistlichen Fürstentümern des Alten Reiches; am Markgräflerkrieg, der 1553 den Brennpunkt der Reichsgeschichte bildete, hatte es entscheidenden Anteil. Im Mittelpunkt der ungedruckte und gedruckte Quellen umfassend auswertenden Studie steht die existentielle Krise von Diözese und Hochstift Würzburg, die

zum einen aus den Fortschritten der Reformation und den dadurch verstärkten Auflösungserscheinungen der alten Kirche, zum anderen aus den kriegsbedingten Wirren am Ende der Regierung Kaiser Karls V. resultierte. Das Würzburger Geschehen wird dabei konsequent in die allgemeine Kirchen- und Reichsgeschichte eingebunden. Kapitel über die Herkunft und das Leben Zobels bis zur Bischofswahl und über seinen tödlichen Konflikt mit dem Reichsritter Wilhelm von Grumbach runden die Darstellung ab.

Band 140 **Gaspar de Grajal (1530–1575).** Frühneuzeitliche Bibelwissenschaft im Streit mit Universität und Inquisition. Von Fernando Domínguez REBOIRAS. – 1998, LIV und 744 Seiten, kart. 99,20 €, ISBN 978-3-402-03804-8.
Gaspar de Grajal erhielt nach Studien in Salamanca, Löwen und Paris 1560 eine Professur für Bibelexegese an der Universität Salamanca. Seine Auslegung der Schrift nach dem Literalsinn und mit den ersten Ansätzen zur Textkritik bei Rückgriff auf die Ursachen der Bibel erfuhr große Zustimmung seitens der Studenten. Die in Salamanca einflussreichen Dominikaner dagegen vertraten die traditionelle scholastische Methode, die begriffsanalytisch und spekulativ arbeitete, dabei die ausschließliche Verwendung der lateinischen Vulgata und die überkommene allegorische Interpretation der Bibel verteidigten. Die Gegner Grajals fanden im internen akademischen Ringen um die richtige Bibelauslegung keine Möglichkeit, ihn zum Schweigen zu bringen. So brachten sie eine außerakademische Instanz ins Spiel. 1571 erhoben sie vor der Inquisition Anklage gegen Grajal. 1572 wurde er verhaftet. Erst 1578 endete der Prozess, zwar mit einem Freispruch, aber Grajal war bereits im Kerker gestorben.
Leben und Werk Grajals eignen sich vorzüglich zur Erhellung eines wenig bekannten Kapitels der Theologiegeschichte, nämlich der konfliktreichen Entfaltung der frühneuzeitlichen Exegese. Der Konflikt war mehr als ein Streit um theologische Spitzfindigkeiten. Solche dienten als Vorwand für tiefer liegende Konflikte. Die Arbeit geht nicht rein ergebnis- und theologiegeschichtlich vor, sondern weist auch auf die sozial- und strukturgeschichtlichen Perspektiven hin. Entwicklungen und Strukturen der Gesellschaft haben sich mentalitätsprägend auch in der Theologie-geschichte ausgewirkt.

Band 141 **Erneuerung der Kirche durch Bildung und Belehrung des Volkes.** Der Beitrag des Dortmunder Humanisten Jacob Schoepper zur Formung der Frömmigkeit in der frühen Neuzeit. Von Ursula OLSCHEWSKI. – 1999, 360 Seiten, kart. 46,10 €, ISBN 978-3-402-03805-5.
Die rasche Ausbreitung der Reformation und deren Erfolge im Bereich der Bildung, Verkündigung und Informationsvermittlung zwangen die alte Kirche zu Reformen. Wichtige Reformwerke des niederrheinisch-westfälischen Raumes der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts waren die Kirchenordnung von Jülich-Kleve-Berg (1532/33), der Reformentwurf Articuli (1545) und die Dekrete der Kölner Provinzialsynoden von 1536 und 1549. Die Reform stand und fiel mit ihrer Umsetzung auf der Pfarrebene. Vor diesem Hintergrund untersucht die Studie das Reformkonzept von Jacob Schoepper († 1554) und dessen Haltung zur Reformation. Ähnlich wie andere Zeitgenossen hat er die Missstände in der Kirche als Ausdruck einer tiefen religiös-sozialen Krise empfunden. Den Ausweg daraus sah er in der soliden Bildung des Klerus, in der religiösen Unterweisung der Laien und vor allem in der Formung ihrer Frömmigkeit.
Schoeppers gesamte Predigten und sein Katechismus werden hier

erstmals einer grundlegenden Detailanalyse unterzogen. Im Zentrum der Studie stehen diejenigen Bereiche des religiösen Lebens und Ausdrucksformen der Frömmigkeit, welche von ihm als reformbedürftig angesehen und/oder durch die Lehre der Reformatoren in Frage gestellt wurden. Mit Personen- und Ortsregister.

Band 142 **Reformatio catholica.** Gesellschaftliche Handlungsspielräume kirchlichen Wandels im Erzstift Mainz 1514–1630. Von Alexander JENDORFF. – 2000, 586 Seiten, kart. 72,60 €, ISBN 978-3-402-03806-2.
Die moderne Historiographie interpretiert das Erneuerungsbemühen der katholischen Kirche im 16. Jahrhundert als Katholische Reform und Konfessionalisierung. Sie verortet das historische Geschehen im Rahmen weiträumiger gesellschaftlicher Prozesse. Aber wie sah »Reform« vor Ort aus? Wer gestaltete sie? Wie konnte sie umgesetzt werden? Wie gingen die Betroffenen mit Reformanliegen um? Wie reagierte die kurfürstliche Regierung auf Widerstand oder auf Gegenvorschläge? Die Studie stellt auf der Basis umfangreichen Archivmaterials für das Fallbeispiel Mainz die Reformpartizipienten, ihre Interessen und die Bedingungen für reformerischen Wandel dar. Reformen konnten nicht einfach befohlen werden: Ihr Erfolg oder Misserfolg war von der Haltung der übrigen gesellschaftlichen Gruppen abhängig.

Band 143 **Reformationsversuche in Kurköln (1542–1548).** Fallstudien zu einer Strukturgeschichte landstädtischer Reformation (Neuss, Kempen, Andernach, Linz). Von Stephan LAUX. – 2001, 536 Seiten, kart. 64,50 €, ISBN 978-3-402-03807-9.
Gegen Ende des Jahres 1542 wandte sich der Kölner Erzbischof Hermann von Wied (1515–1546) der Reformation zu – eine unerwartete konfessionelle Kehrtwende eines der höchsten Kirchenfürsten des Reichs, die für die konfessionellen und politischen Verhältnisse auf Reichs- wie auf regionaler Ebene von einschneidender Bedeutung war.
Die Studie befasst sich mit den örtlichen Reaktionen auf diesen fürstlichen Reformationsversuch in ausgewählten Städten des Kölner Erzstifts. Über den kurkölnischen Horizont hinaus erprobt sie ein allgemein anwendbares strukturanalytisches Verfahren zur Typisierung territorialstädtischer Reformationsvorgänge.

Band 144 **Pium consensum tueri.** Studien zum Begriff *consensus* im Werk von Erasmus von Rotterdam, Philipp Melanchthon und Johannes Calvin. Von Michael BECHT. – 2000, XIV und 589 Seiten, kart. 72,60 €, ISBN 978-3-402-03808-6.
Seit den Tagen der Apostel bemühen sich Christen um die Bewahrung bzw. Wiederherstellung der Einmütigkeit im Glauben. Der Begriff des consensus ecclesiae, in dem dieses Ideal der in Bekenntnis und Leben einträchtigen Gemeinde seinen geschichtsmächtigen Ausdruck gefunden hat, durchzieht daher wie ein roter Faden die Kirchen- und Theologiegeschichte.
Auch im Zeitalter der Reformation, die im Rückblick als ein ungeheurer Konsensbruch erscheint, wurde leidenschaftlich um Übereinstimmung im Glauben gerungen: Sowohl die altgläubige Seite als auch die reformatorische Partei nahmen für sich in Anspruch, mit der wahren Kirche in Einklang zu stehen.
Der Verfasser versucht, das Konsensverständnis dieser Epoche aufzuzeigen, indem er den Gebrauch des Wortes consensus in den Werken von drei maßgeblichen Autoren des 16. Jahrhunderts, die mehr oder weniger stark vom Renaissancehumanismus geprägt sind und unterschiedlichen konfessionellen Lagern angehören, untersucht.

Durch die Analyse des Konsensbegriffs an einem konkreten theologiegeschichtlichen Ort gewinnt das vielschichtige und oft schillernde Wort Konsens so Anschaulichkeit und ergeben sich wertvolle Perspektiven sowohl für den Vorgang der innerkirchlichen Wahrheitsfindung als auch für die ökumenischen Verständigungsprozesse der Gegenwart.

Band 145 **Christóbal de Gentil de Rojas O.F.M. und der lutherische Abt Gerardus Wolterius Molanus**. Ein Beitrag zur Geschichte der Unionsbestrebungen der katholischen und evangelischen Kirche im 17. Jahrhundert. Von Karin MASSER. – 2002, 528 Seiten, kart. 64,– €, ISBN 978-3-402-03809-3
Der spanische Franziskanerpater Christobal de Rojas y Spinola und Gerardus Wolterius Moolanus, lutherischer Abt des Zisterzienserklosters Loccum und Kirchendirektor im Herzogtum Hannover sind in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts die Exponenten der letzten ernsthaften Bestrebungen um Überwindung der konfessionellen Spaltung zwischen der römisch-katholischen und der lutherischen Kirche im europäischen Raum. Die Arbeit untersucht ihre grundlegenden Unionsschriften und die ihnen zu Grunde liegenden theologischen Konzepte. Die Verhandlungspartner sind eingebunden in ein Geflecht von Interessen und Gegeninteressen im Spannungsfeld zwischen römischem Papsttum, der Legitimation der absoluten Macht aus den Grundwerten eines säkularisierten Katholizismus und der institutionalisierten religiösen Spaltung. Die enge Kooperation von katholischer Konfessionskirche und Staatsmacht, die Anpassung der protestantischen Kirchen an die Wünsche des frühneuzeitlichen Staates sowie in der theologischen Dimension die kontrovers verstandene gesetzte Norm, an der kontroversionelle Glaubensaussagen zu messen sind, führen zum Scheitern ihrer Unionsbemühungen.

Band 146 **Die Heiligenerhebung Bennos von Meißen (1523/24)**. Spätmittelalterliche Frömmigkeit, landesherrliche Kirchenpolitik und reformatorische Kritik im albertinischen Sachsen der frühen Reformationszeit. Von Christoph VOLKMAR. – 2002, 234 Seiten, kart. 34,– €, ISBN 978-3-402-03810-9
Die letzte Heiligsprechung des Mittelalters galt mit Benno von Meißen einem Heiligen aus dem albertinischen Herzogtum Sachsen. Seine feierliche Erhebung im Jahre 1524 traf auf die heftige Kritik Luthers und wurde durch mehrere Flugschriften zum Thema der »reformatorischen Öffentlichkeit«. Die vorliegende Studie fragt zum einen nach den spätmittelalterlichen Wurzeln der Bennoverehrung. Räumliche Verbreitung und soziale Verankerung des Kultes um 1500 werden rekonstruiert. Besondere Aufmerksamkeit gilt zum anderen dem Initiator der Heiligsprechung, Herzog Georg von Sachsen. Die Förderung des Bennokultes und seine Verteidigung gegen die Kritik Luthers erscheinen dabei als Bestandteile einer aktiv altgläubigen und dezidiert antilutherischen Kirchenpolitik.

Band 147 **Konfessionskampf und fremde Besatzung Stadt und Hochstift Hildesheim im Zeitalter der Gegenreformation und des Dreißigjährigen Krieges (ca. 1580–1660).** Von Christian Plath. 2005, 624 Seiten, kart. 76,– €, ISBN 978-3-402-03814-7
Die hier vorliegende Arbeit untersucht anhand eines erfahrungsgeschichtlichen Ansatzes sowohl die konfessionellen als auch die sozialgeschichtlichen Folgen des Dreißigjährigen Krieges für das Hochstift Hildesheim. Im Blickpunkt steht hierbei die Frage nach gruppenspezifischen Wahrnehmungsmustern und Kriegsdeutungen.

In einem ersten Hauptteil wird der Frage nach der oft diskutierten Konfessionalisierung nachgegangen, die im Hochstift Hildesheim wie vielerorts am Ende des 16. Jahrhunderts mit der Ankunft der Jesuiten einsetzte. Durch die Arbeit der Patres kam es zu einer massiven, sowohl von den Jesuiten als auch von lutherischen Geistlichen geschürten Konfrontation, deren Höhepunkt das Umfeld des Restitutionsedikts darstellte. Die Leiden des Dreißigjährigen Krieges führten jedoch seit etwa 1635 zu Bußaufrufen und einem damit verbundenen mentalitätsgeschichtlichen Wandel, der von der konfessionellen Konfrontation zur Koexistenz führte. Durch die allmähliche Entstehung konfessionsbedingter Frömmigkeitsformen bedingt, fand die äußere Differenzierung der Konfessionen erst um 1660 ihr Ende. Diese Entwicklungen und Veränderungen im konfessionellen Selbst- und Fremdbild werden anhand konkreter Beispiele aus der Stadt und dem Hochstift Hildesheim dargestellt.
Der zweite Hauptteil befasst sich anhand gruppenspezifischer Erfahrungsmuster mit den sozialen Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges, wobei deutlich wird, dass der Krieg nicht nur von Gräueltaten bestimmt war, sondern genauso gut auch Möglichkeiten für Karriere und gute Geschäfte bot. Der Dreißigjährige Krieg, so das Fazit der Arbeit, brachte den entscheidenden Schub für die Konfessionsbildung im Hochstift Hildesheim. Als längerfristige Folge legte der Krieg den Grundstein für die bis 1945 existierenden konfessionellen und sozialen Verhältnisse.

Band 148 **Der Augsburger Religionsfrieden.** Von Axel Gotthard. 2004, 672 Seiten, kart. 84,– €, ISBN 978-3-402-03815-4
Die Monographie analysiert die Bedeutung des Religionsfriedens für die europäische Ideen- und Mentalitätsgeschichte und zeigt, dass ihm zentrale Bedeutung für die politische Geschichte Mitteleuropas im Konfessionellen Zeitalter zukommt.
Einer verständlichen Hinführung zu den wichtigsten Bestimmungen des Religionsfriedens folgt die Analyse ihrer Entstehung am Reichstag von 1555. Die zentralen Kapitel des Buches stellen den Religionsfrieden als Schlüssel zur Geschichte des Reiches und seiner Territorien vom ausgehenden Mittelalter bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts heraus: Einerseits werden wie im Brennspiegel die Themen und Tendenzen der vorangehenden Epochen gebündelt, zumal als Summe der Reformationszeit lässt sich der Religionsfrieden lesen; andererseits gibt er aber auch dem Politikbetrieb und der Rechtsprechung des Konfessionellen Zeitalters jene Herausforderungen und Probleme vor, an denen sich diese Epoche abarbeiten wird.
Zeitlich, räumlich und thematisch weit ausgreifend, ordnet die Studie den Religionsfrieden sodann in eine Geschichte der Säkularisierung, der Friedenskonzeptionen, der Toleranz und der Menschenrechte ein. Es wird deutlich, dass der Augsburger Text auf verschiedenen Ebenen Säkularisierungsvorgänge angestoßen oder beschleunigt, die Autonomie des Politischen, aber auch das Abzirkeln einer Privatsphäre befördert hat, daß seine Väter 1555 zu einer avantgardistischen Friedenskonzeption vorgestoßen sind, die ihrer Zeit freilich in manchen Hinsichten zu weit vorauseilte. Schließlich zeigt die Monographie, wie gelehrte und populäre, polemische und erbauliche Schriften den Religionsfrieden in den letzten 450 Jahren gesehen haben und, derart eine Kulturgeschichte festlichen Erinnerns streifend, wie frühere Generationen in Jubiläumsjahren seiner gedachten.

Band 149 **Universitäten im konfessionellen Zeitalter.** Von Peter Baumgard. 2006, 528 Seiten, kart. 65,– €, ISBN 978-3-402-03817-8
Der Band vereint sechzehn Abhandlungen zur Geschichte der deutschen Universitäten vornehmlich im „konfessionellen Zeitalter". Er handelt von jenen Hochschulen zwischen Reformation und Aufklärung – von der Gründung Marburgs (1527) bis zur Jesuitenhochschule in Breslau (1702) – die im religiös gespaltenen Heiligen Römischen Reich die Universitätslandschaft geprägt und das höhere Bildungswesen seiner Territorialstaaten bestimmt haben. Im Blickpunkt einer quellenorientierten Analyse stehen dabei die altgläubige „Academia Julia" im Fürstbistum Würzburg und die nahezu gleichzeitig inaugurierte, neugläubige welfische Julius-Universität zu Helmstedt. Beide erweisen sich in vergleichender Betrachtung als charakteristische Ausprägungen eines spezifischen Universitätstypus, der außer durch seine genuin konfessionelle Ausrichtung vor allem durch die Dominanz der jeweiligen Landesherrschaft sowie durch ein humanistisch orientiertes Lehr- und Wissenschaftsprofil bestimmt wurde. Gerade die alle Hochschulen und Schulen umgreifende, überkonfessionelle humanistische Bildungsbewegung lässt ungeachtet enger Rahmenbedingungen, die der frühmoderne Territorialstaat und der konfessionelle Antagonismus setzten, die großen Gemeinsamkeiten hervortreten, die den Universitäten des konfessionellen Zeitalters eigneten.

Band 150 **Der Augsburger Religionsfriede**. Wissenschaftliches Symposion anlässlich des 450. Jahrestages. Herausgegeben von Heinz SCHILLING und Heribert SMOLINSKY. 2008, VIII und 486 Seiten, kart. 58,– €, ISBN 978-3-402-11575-6
Der Band versammelt die Vorträge der wissenschaftlichen Tagung, die in umfassender Form den Augsburger Religionsfrieden von 1555 und seine Wirkung auf Reichsebene, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch darüber hinaus, behandelte. Ebenso kommen juristische, theologische und konfessionelle Aspekte zur Sprache. Ein Ereignis, das von europäischer Bedeutung war, wird somit multiperspektivisch beleuchtet.

Band 151 **Die Entscheidung deutscher Länder für oder gegen Luther.** Studien zu Reformation und Konfessionalisierung im 16. und 17. Jahrhundert. Von Walter Ziegler. 2008, X und 438 Seiten, geb. 62,– €, ISBN 978-3-402-11576-3
Im Jahr 2005 wurde in Augsburg durch ein ganzes Bündel von Veranstaltungen der 450. Jahrestag des Augsburger Religionsfriedens begangen. Den Höhepunkt des Gedenkjahres markierten drei Ereignisse im unmittelbaren zeitlichen Umfeld der formellen Ausfertigung des Reichstagsabschiedes am 25. September, nämlich die offiziellen Feierlichkeiten der Kirche und der Stadt Augsburg am Sonntag, den 25. September 2005 mit einem ökumenischen Gottesdienst in Sankt Anna und einem anschließenden Staatsakt im Goldenen Saal des Rathauses; die vom 16. Juni bis 16. Oktober im Maximilianaeum zu besichtigende historische Ausstellung »Als Frieden möglich war«; schließlich ein internationales wissenschaftliches Symposion, das vom 21. bis 23. September im Haus St. Ulrich tagte. Die Beiträge dieser Veranstaltung, die im vorliegenden Sammelband in überarbeiteter und mit dem notwendigen wissenschaftlichen Apparat versehener Form veröffentlicht werden, dokumentieren den gegenwärtigen Forschungsstand. Das gilt sowohl für die Voraussetzungen, die Funktionsweisen und die Folgen der Friedensbestimmungen innerhalb des Reiches sowie die Gründe für das Scheitern zu Beginn des 17. Jahrhunderts als auch für die Ausstrahlung über die Grenzen des Reiches hinaus und die vergleichende

Einordnung dieses frühen Friedensschlusses in das Gesamtspektrum europäischer Religionsfrieden auf dem Höhepunkt konfessionell-weltanschaulicher Konfrontation von der Mitte des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts.
Gegliedert in die Sektionen I. Voraussetzungen und Profil, II. Rezeption und Auslegungen, III. Vom funktionierenden Religionsfrieden zur Krise – die Reichsstände 1555 bis 1618 und IV. Europäische Parallelen und Vergleichsfälle bieten die 23 Beiträge in europäischer Perspektive einen Überblick über die Ereignisse und die relevanten Sachzusammenhänge sowie über die Probleme ihrer Deutung und wissenschaftlichen Verortung, dem auf lange Sicht handbuchartige Funktion zuwachsen dürfte.

Band 152: **Iulius exclusus e coelis.** Motive und Tendenzen gallikanischer und bibelhumanistischer Papstkritik im Umfeld der Erasmus. Von Peter FABISCH. 2008, 528 Seiten, geb. ca. 65,– €. ISBN 978-3-402-11577-0.
In dem kurzen Schriftchen „Julius exclusus e coelis", einer zuerst 1517 in Speyer gedruckten bitterbösen Satire gegen den verstorbenen Papst Julius II. (1503–1513), spiegeln sich in höchst verdichteter Form die Grundkonflikte der Jahre vor der abendländischen Kirchenspaltung: Konziliarismus und Papalismus, gallikanische und humanistische Papstkritik. Neben dem Inhalt der Schrift ist es der seit fünfhundert Jahren währende Streit um die Verfasserschaft, die die Einschätzung ihrer zeitgenössischen Rolle und ihrer Wirkungsgeschichte bestimmt. Erasmus von Rotterdam hat die Autorschaft stets mit guten Gründen zurückgewiesen, aber mit dem Makel des „vir duplex" galt er weithin als nicht glaubwürdig und wurde folglich lange Zeit als Autor gehandelt. Peter Fabisch sucht demgegenüber in seiner umfassenden und detaillierten Studie nachzuweisen, dass der Julius-Dialog eine für die Zeit des Humanismus typische Gemeinschaftsarbeit darstellt. Während Erasmus wohl eine ideelle, wenn auch nur partielle Vaterschaft zugeschrieben werden kann, haben im komplexen Verlauf der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Schrift insbesondere Fausto Andrelini, Ulrich von Hutten und Beatus Rhenanus Einfluss auf deren Inhalt und Gestalt genommen. Ausgehend von den in der Schrift angesprochenen, zeitgenössisch heiß diskutierten Themen, zeichnet vorliegende Studie ein lebendiges Bild der politischen, religiösen und intellektuellen Kräfteverhältnisse am Vorabend der Reformation.

Band 153: **Philippismus und orthodoxes Luthertum an der Universität Wittenberg. Die Rolle Jakob Andreäs im lutherischen Konfessionalisierungsprozeß Kursachsens (1576-1580).** Von Ulrike LUDWIG. 2008, 576 Seiten, geb. 69,– €. ISBN 978-3-402-11578-7
Die vorliegende Strukturstudie befaßt sich vor dem Hintergrund der lutherischen Konfessionalisierung Kursachsens am Beispiel der Wittenberger Universität problemorientiert mit der Reformtätigkeit Jakob Andreäs im albertinischen Territorium in den Jahren von 1576 bis 1580. Der württembergische Theologe Andreä wurde 1576 durch Kurfürst August nach Sachsen berufen. Der "landfremde" Kirchenpolitiker sollte nach der Krise des kursächsischen Philippismus die Kirchen, Schulen und Universitäten im albertinischen Sachsen im orthodox-lutherischen Sinne neu ordnen, und zwar nach dem Vorbild seines südwestdeutschen Heimatterritoriums Württemberg. Im Zentrum der Untersuchung steht zum einen das Ringen um den Gestaltwandel in Kirche und Staat zwischen Jakob Andreä als Interessenvertreter des sächsischen Kurfürsten August und den Protagonisten der Wittenberger Universität. Zum anderen werden die Bestimmungen der als Ergebnis der Reformen im Jahr 1580 erschienenen Universitätsordnung ausführlich erörtert. Dabei wird untersucht, inwieweit das württembergische Modell in die neue Ordnung einfloß, aber auch, welche althergebrachten

kursächsischen Traditionen gewahrt blieben. Schließlich wird ein Vergleich mit der anderen kursächsischen Hohen Schule, der älteren Alma mater Lipsiensis, vorgenommen. So gesehen, versteht sich die Studie auch als ein Beitrag zur Entstehung und Ausformung des orthodoxen Luthertums im mitteldeutschen Kernland der Reformation zwischen Augsburger Religionsfrieden und der Vorgeschichte des Dreißigjährigen Krieges.

Band 154: Kurfürstliche Präeminenz, Landesherrschaft und Reform. Das Scheitern der Kölner Reformation unter Hermann von Wied. Von Andreea BADEA. 2008, 576 Seiten, geb. 69,– €. ISBN 978-3-402-11578-7
Heimgekehrt vom Regensburger Reichstag von 1541 leitete der Kölner Kurfürst und Erzbischof Hermann von Wied die nötigen Vorbereitungen zur kirchlichen Reform in seinem Territorium ein. Die Diskrepanz zwischen seiner Vorstellung von Reform und derjenigen seines Domkapitels führte zu einem Konflikt, der sehr schnell die Grenzen des Territoriums überschritt. Vor allem der Kurfürst suchte nach politischen Partnern, deren Parteinahme das Schweigen der Kapitulare erzwingen sollte. Der politischen Präponderanz Hermanns setzte das Domkapitel juristische Mittel entgegen, indem es jeweils ein gerichtliches Verfahren vor Kaiser und Papst einleitete. Für die Kläger stand allerdings von Anfang an fest, dass die Richter, an die sie appelliert hatten, gleichzeitig auch Interessen vertraten, die mit denjenigen des Kurfürsten kollidierten.
Die Studie untersucht die Handlungsräume der einzelnen Akteure unter Berücksichtigung der verschiedenen Ebenen, auf denen der Konflikt ausgetragen wurde. Das Augenmerk richtet sich dabei in erster Linie auf das ständige Wechselspiel zwischen dem Verfolgen politischer Interessen und Ziele und dem Rückgriff auf bestimmte rechtliche Mittel.

Band 155: **Calvin und Reformiertentum in Ungarn und Siebenbürgen.** Helvetisches Bekenntnis, Ethnie und Politik vom 16. Jahrhundert bis 1918. Von Márta FATA und Anton SCHINDLING. 2. Auflage 2011, 610 Seiten, geb. 58,– €. ISBN 978-3-402-11580-0
Die internationalen und deutschen calvinistischen Forschungen konzentrieren sich bis heute fast ausschließlich auf West- und Mitteleuropa und klammern die ostmitteleuropäischen historischen Regionen wie Polen, das Königreich Ungarn oder das Fürstentum Siebenbürgen aus. Die beiden Herausgeber des Tübinger Tagungsbandes nahmen das Calvin-Jubiläum zum Anlass, um die Frage nach der Wirkungsgeschichte der von dem Genfer Reformator und von den Zürcher Theologen im 16. Jahrhundert grundlegend geprägten theologischen Bewegung, des Reformiertentums / Calvinismus, im ostmitteleuropäischen Raum zu stellen. Über die europäischen Gemeinsamkeiten hinaus kann nämlich der Calvinismus in Ungarn und Siebenbürgen Spezifika aufweisen, die zugleich seinen besonderen Stellenwert im europäischen Vergleich ausmachen. Die besondere Insel- und Peripherielage prägte dem ungarischen und siebenbürgischen Protestantismus und darin dem Calvinismus aus theologisch-dogmatischer Sicht eigene Merkmale auf. Die im Band dargestellten neuen Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass die These, wonach nur der Calvinismus die ständischen Freiheiten mit der Religionsfreiheit erfolgreich verbinden konnte, nicht aufrechtzuerhalten ist.

Band 156: **Der Erzkanzler im Religionskrieg.** Erzbischof Anselm Casimir Wambold von Umstadt, Kurmainz und das Reich 1629-1647 Von Franz BRENDLE. 2010, ca. 496 Seiten, geb. 59,– €. ISBN 978-3-402-12802-2

Der Mainzer Kurfürst Anselm Casimir Wambold von Umstadt nahm im Dreißigjährigen Krieg als Reichserzkanzler eine herausragende Position innerhalb der katholischen Kriegspartei ein. Dabei hatte er sich mit katholischen wie protestantischen Reichsfürsten zu verständigen, deren Territorien völlig unterschiedliche religiöse Entwicklungen genommen hatten und deren Politik im Dreißigjährigen Krieg vielerlei Schwankungen unterworfen war. In der Religionsfrage ist Anselm Casimir auf Reichsebene der Verfechter einer moderaten, auf Verständigung mit den protestantischen Ständen angelegten Ausgleichspolitik. Die bislang von der Forschung nicht beachteten Initiativen zur Herstellung eines eines allgemeinen Friedens bereits in den 1630er Jahren sind ein herausragendes Zeugnis seiner Verständigungsbereitschaft. Darin liegt die eigentliche Größe Anselm Casimirs, dass er zu einem Zeitpunkt ein zukunftsweisendes Konzept vertreten hat, als die anderen katholischen Stände ihre Hoffnung noch auf die Waffen des Kaisers und der Liga setzten. In der Germania Sacra war der Mainzer Weg derjenige der Duldung der konfessionellen Gegenpartei und verkörperte damit eine Toleranzpolitik, wie sie für die katholische Seite lange Zeit einzigartig war. Die Tübinger Habilitationsschrift geht weit über eine Biographie des Erzkanzlers hinaus: Auf Ebene des Reiches wird der Umschwung vom Religionskrieg zum Mächtekrieg neu bewertet, wobei jedoch auch die Auswirkungen auf breite Volksschichten, der „Religionskrieg des gemeinen Mannes“, beleuchtet werden.

Band 157: **Michael Helding (1506-1561).** Ein Bischof im Dienst von Kirche und Reich. Von Peter SEIDEL. 2012, 336 Seiten, geb. 59,– €. ISBN 978-3-402-11581-7

Die erstaunliche Karriere des schwäbischen Müllersohns Michael Helding, der es vom Schullehrer zum Mainzer Weihbischof brachte und als einziger deutscher Bischof der Eröffnung des Trienter Konzils beiwohnte. Im konfessionellen Konflikt um das Interim Karls V. federführend, wurde er mit dem geistlichen Fürstentum Merseburg belohnt und dessen letzter katholischer Oberhirte. Als Verfasser gefragter Predigtwerke von den Flacianern heftig befehdet, wurde er in den Widrigkeiten des Fürstenaufstands 1552 von lutherischen Soldaten mehrere Monate gefangengehalten und erst auf Intervention des sächsischen Kurfürsten Moritz freigelassen. Nach dem Religionsgespräch in Worms berief ihn Ferdinand I.1558 an die Spitze des kaiserlichen Kammergerichts und 1561 zum Präsidenten des Reichshofrats. Helding vertrat zeitlebens als Verfechter des alten Glaubens die Notwendigkeit einer inneren Kirchenreform. Die ihm bisher zumeist ungeprüft zugeschriebene Charakterisierung als Vermittlungstheologe muss heute zur Diskussion gestellt werden.

Band 158: **Holie nullus - cras maximus.** Berühmtwerden und Berühmtsein im frühen 16. Jahrhundert am Beispiel des Erasmus von Rotterdam. Von Christoph GALLE. 2013, 448 Seiten, geb. 62,– €. ISBN 978-3-402-11582-4
Erasmus von Rotterdam galt Zeitgenossen als Humanistenfürst und Gelehrtester in verschiedenen Disziplinen. Könige und Päpste wetteiferten geradezu um seine Gunst und in jeglicher Hinsicht ist seine Karriere als Ausnahmefall zu werten. Dank einer eingehenden Untersuchung zeitgenössischer Briefwechsel kann Christoph Galle die Entwicklung des Erasmus vom unehelichen Sohn eines Priesters zum europaweit gefeierten Intellektuellen nachzeichnen und zudem allgemeingültige Beobachtungen zu Medien, Öffentlichkeit und Gesellschaft zu Beginn des 16. Jahrhunderts präsentieren.

Band 159: **Der Jansenismus.** Eine „katholische Häresie"? Herausgegeben von Dominik BURKARD und Tanja THANNER. 2014, 464 Seiten, geb. 56,– €. ISBN 978-3-402-11583-2
Die Frage nach der Determination des Menschen – und damit nach der Freiheit seines Willens – gehört zu den alten Fragen der Menschheitsgeschichte. Im Kontext der Christentumsgeschichte fand sie vor allem in der Kontroverse des Augustinus von Hippo mit Pelagius zu Beginn des 5. Jahrhunderts ihren Austrag – und ihre grundsätzliche theologisch-kirchliche Klärung. Doch gab das Problem von göttlicher Gnade und menschlicher Freiheit auch später immer wieder Anlass zu heftigen theologischen Debatten. Nicht zuletzt die durch die Reformation fokussierte Frage nach der „Rechtfertigung" des Menschen wirkte als Katalysator. Zwischen den sich herausbildenden Konfessionen entbrannte im Gefolge dieser Debatten auch ein Kampf um das „Erbe" Augustins. Die gnadentheologischen Probleme führten zu heftigen innerkatholischen Kontroversen, die schließlich Mitte des 17. Jahrhunderts im Konflikt um den Augustinus des Cornelius Jansenius (1585-1638) kulminierten. Das Werk, das den Anspruch authentischer Interpretation des Kirchenvaters erhob, gelangte unmittelbar nach seinem Erscheinen auf den römischen Index der verbotenen Bücher. 1653 wurden durch die päpstliche Bulle Cum occasione zudem fünf (angeblich) dem Augustinus entnommene Propositionen als häretisch verdammt. Die Brisanz dieses Aktes war offenkundig: Hatte das Lehramt damit die gnadentheologische Position des Kirchenvaters Augustinus selbst verurteilt?
Der Band trägt dem komplexen, vielschichtigen Gesamtphänomen „Jansenismus" Rechnung, rückt dabei aber dezidiert die theologische Ausgangsfrage sowie die Bedeutung Augustins in den Blick – eine forschungsgeschichtlich weitgehend vernachlässigte Seite des „Jansenismus".

Band 160: **Frauenklöster Mitteleuropas.** Verzeichnis und Beschreibung ihrer Geschichtskultur 1550-1800. Von Stefan BENZ. 2014, *vergriffen*

Band 161: **Unser Martin.** Martin Luther aus der Sicht katholischer Sympathisanten. Von Franz POSSET. 2014, 397 Seiten, geb. 32,– €. ISBN 978-3-402-10526-8
„Unser Martin" füllt eine Lücke in der internationalen Lutherforschung, indem der Titel vier katholische Sympathisanten aus der Zeit vor 1520 (Augsburger Konfession) präsentiert. Allen ist gemeinsam, dass sie regional dem Umfeld der Stadt Augsburg zuzuordnen sind. Dort erschien 1523 eine Predigt Luthers, die den Verfasser als „der euangelischen warhait ain erheber" (einen Advokaten der evangelischen Wahrheit)

bezeichnete und damit augenscheinlich das Leitmotiv demonstriert, das den in diesem Band dargestellten Luther-Sympathisanten so sehr am Herzen lag – die „evangelische Wahrheit".
Martin Luther galt dem Prediger Kaspar Haslach als „Herold der evangelischen Wahrheit", für den Linguisten und Augustinerprior Caspar Amman war er „unser Apostel", für den Benediktinermönch Vitus Bild der „Retter Deutschlands" und für den ebenfalls in diesem Band geschilderten Domkapitular Bernhard Adelmann von Adelmannsfelden schlicht „unser Martin".

Band 162: **Multikonfessionalität im Alltag.** Speyer zwischen politischem Frieden und Bekenntnisernst (1555-1618). Von Daniela BLUM. 2015, 416 Seiten, geb. 56,– €. ISBN 978-3-402-11586-7
Wie lebten Menschen unterschiedlicher Konfessionen in der Enge der frühneuzeitlichen Stadt zusammen? Noch dazu, wenn das Recht ihre Situation nicht regelte? Die Studie sucht fünf kirchliche Räume Speyers auf, in denen die Konfessionen in unterschiedlichen Konstellationen aufeinander trafen: die reformierte Kirche St. Ägidien, das Simultaneum in der Dominikanerkirche, den Speyerer Dom, das Jesuitenkolleg und die Ratskirche. Die lokative Herangehensweise bereichert Reformationsgeschichtsschreibung und Konfessionalisierungsforschung. Wo Geistliche die neue Lehre einführten, welche Konflikte dabei entstanden und wie diese gelöst wurden – all dies hat mit den Kirchen, ihren Patronen und Pfarrern, ihren Traditionen und ihrer Geschichte, ihren Gemeindestrukturen und Netzwerken und ganz entscheidend mit bereits vorhandenen Konflikten zu tun. Die Konfessionalisierung dieser Kirchen ging oft mit der Konfessionalisierung von Wissen einher. Die unterschiedlichen Konfessionsgruppen entwickelten dabei sehr verschiedene Wissensbestände. Wissen über Religion und christliche Existenz, Gewohnheit und Geschichte, Recht und Raum. Mit ihnen argumentierten sie im Konfliktfall um die konfessionelle Ausrichtung einer Kirche. Schließlich dient die frühe Speyerer Konfessionalisierungsgeschichte hier als Modellfall des Augsburger Religionsfriedens. Seine Leistungen und seine Grenzen werden unmittelbar deutlich – und auch, warum die Kombination von konfessioneller Unbedingtheit und alltagstauglicher Pragmatik keine dauerhaften Lösungen ermöglichte.

Supplementbände zu den RST

Supplementband 2
Festgabe für Ernst Walter Zeeden zum 60. Geburtstag am 14. Mai 1976. Herausgegeben von Horst RABE, Hansgeorg MOLITOR und Hans-Christoph RUBLACK. – 1976, XII und 549 Seiten, 4 Abbildungen auf Tafeln, kart. 50,20 €, ISBN 978-3-402-03759-1.
Ernst Walter Zeeden ist als führender Historiker der Konfessionsbildung der frühen Neuzeit international anerkannt. Die Festgabe enthält 24 Beiträge von Mitarbeitern und Schülern des Jubilars. Den thematischen Schwerpunkt bildet die Geschichte der Glaubensspaltung, doch sind auch mehrere Arbeiten der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts gewidmet. Dabei spielt, insbesondere im Rahmen moderner sozialgeschichtlicher Ansätze, die Erörterung methodischer Probleme eine besondere Rolle. Die Festgabe ist insofern nicht nur ein eindrucksvolles Zeugnis für die Fruchtbarkeit des wissenschaftlichen Einflusses, den Ernst Walter Zeeden auf eine ungewöhnlich große Zahl von Schülern ausgeübt hat; sie bildet vielmehr darüber hinaus, namentlich im Blick auf die Geschichte der frühen Neuzeit, einen repräsentativen Ausschnitt moderner deutscher Historio-graphie.

Supplementband 3/I und 3/II
Erwin Iserloh: Kirche – Ereignis und Institution. Aufsätze und Vorträge. – 1987, 2. Auflage, insgesamt XIV und 1030 Seiten, 1 Abbildung, Leinen zus. 61,40 €, ISBN 978-3-402-03770-6.
Band I: Kirchengeschichte als Theologie. 34 Aufsätze zu den Themen: Das Ringen um die Gestalt des Christlichen vom Mittelalter bis zur Neuzeit – Kirche und Katholizismus im 19. Jahrhundert – Kirche des 20. Jahrhunderts im Aufbruch.
Band II: Geschichte und Theologie der Reformation. 29 Aufsätze zu den Themen: Anfänge der Reformation – Luthers Theologie in katholischer Sicht – Zur neueren Auseinandersetzung um den Reformator – Der Augsburger Reichstag 1530 – Im Umkreis der Reformation – Das Sakrament der Einheit – Auf dem Weg zur Einheit.

Supplementband 4
Kirche auf dem Weg durch die Zeit. Institutionelles Werden und theologisches Ringen. Ausgewählte Aufsätze und Vorträge. Hg. von Heribert Smolinsky und Johannes Meier. Von Klaus GANZER. – 1997, VIII und 740 Seiten, 76,70 €, ISBN 978-3-402-03800-0.
Was sich als fest gefügt und unveränderlich in der Kirche darstellt, entstand oft nach subtilen Überlegungen, heftigen Diskussionen und leidenschaft-lichem Ringen der Kanonisten und Theologen, geistlicher und weltlicher Mächte. Diesem Weg der Institution »katholische Kirche«, ihren Strukturen, Organen und Personen sind die Aufsätze gewidmet, die hier vorgelegt werden. Eine Vielfalt der Perspektiven tritt uns vor Augen: angefangen von dem Kirchenverständnis Gregors VII. über das thematisch den Schwerpunkt bildende Trienter Konzil bis zur Würdigung des gewichtigen Beitrags, den der Würzburger Kirchenhistoriker Sebastian Merkle für ein katholisches, bezüglich des ökumenischen Dialogs offenes Lutherbild geleistet hat. Die Verbindung von Institutionen- und Geistesgeschichte sowie der Blick über die deutsche Forschung hinaus, wie ihn vor allem die Darstellung über die »Aspekte der katholischen Reformbewegungen im 16. Jahrhundert« leistet, lassen die Intensität und die Spannbreite der wissenschaftlichen Arbeit des Würzburger Kirchenhistorikers Klaus Ganzer erkennen, zu dessen fünfundsechzigsten Geburtstag dieser Sammelband erscheint.

Supplementband 5

Heribert Smolinsky: Im Zeichen von Kirchenreform und Reformation. Gesammelte Schriften zur Kirchengeschichte in Spätmittelalter und früher Neuzeit. Herausgegeben von Karl-Heinz BRAUN, Barbara HENZE und Bernhard SCHNEIDER. – 2006, VIII und 472 Seiten, geb. 59,– €, ISBN 978-3-402-03816-1

Das 16. Jahrhundert sah Menschen, die aus Verantwortung um Kirche und Welt neue Wege beschritten. Der erste erfolgreiche war die Reformation Martin Luthers. Humanisten und Theologen, Bischöfe und Landesherren mussten sich mit ihm und der von ihm angestoßenen Bewegung auseinander setzen. Ein enormes Schriftcorpus entstand. Bis heute gibt es noch viel zu entdecken, wenn man verstehen will, wie es zu Parteiungen kam, welche Abhängigkeiten es gab und auf welche Weise die Kirchenspaltung festgeschrieben wurde. Aufklärungsarbeit leistet in seiner Tätigkeit als Forscher und Hochschullehrer Heribert Smolinsky, zu dessen 65. Geburtstag eine Sammlung seiner wichtigsten Aufsätze zur Reformationsgeschichte erscheint. Sie lassen sich den vier Themen »Humanismus und Bildungsgeschichte«, »Reformationsgeschichte und Kirchenreform«, »Reformation am Oberrhein« und »Theologie- und Wissenschaftsgeschichte« zuordnen. Für Wissenschaft und ökumenisches Gespräch entstand ein anregendes Buch.

Supplementband 6

Peter Walter: Syngrammata – Gesammelte Schriften zu Humanismus und Katholischer Reform. Herausgegeben von Günther WASSILOWSKY. 2015, 831 Seiten, geb. 59,– €, ISBN 978-3-402-11585-5

Anlässlich des 65. Geburtstags des Freiburger Dogmatikers und Theologiehistorikers Peter Walter erscheinen seine einschlägigen Aufsätze zu Erasmus von Rotterdam, zum Humanismus und zur Katholischen Reform erstmals in gesammelter Form als Supplementband in der Reihe "Reformationsgeschichtliche Studien und Texte". Im Zusammenhang bilden die Beiträge ein detailliertes und weites Panorama der Theologiegeschichte des 16. Jahrhunderts.

Herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum von Peter WALTER.

Band II: Quellen. – 1974, XIV und 477 Seiten, kart. 50,20 €, ISBN 978-3-402-03812-3.
In der dramatischen Entwicklung der konziliaren Theorie zwischen Konstanz und Basel markiert das Konzil von Pavia-Siena den entscheidenden Wendepunkt. Auf Grund von neu erschlossem Material aus mehr als 50 europäischen Archiven und Bibliotheken legt W. Brandmüller die erste Gesamtdarstellung des Konzils von Pavia-Siena vor, die die Kenntnis dieser kaum beachteten Kirchenversammlung weit über den Stand der Forschung hinausführt.

Band 17 **Domenico de' Domenichi und seine Schrift »De potestate pape et termino eius«.** Edition und Kommentar. Von Heribert SMOLINSKI. – 1977, VIII und 494 Seiten, kart. 60,40 € ISBN 978-3-402-03813-0.
Der Autor legt die Edition eines 1456 entstandenen Traktates über die Papstgewalt und ihre Grenzen vor, welcher von Domenico de' Domenichi, einem engen Vertrauten Papst Pius II., abgefasst wurde. Der kritischen Edition ist ein ausführlicher Kommentar beigegeben, aus dem die Bedeutung der Schrift, ihr Einfluss und – unter Heranziehung zahlreicher theologisch-kanonistischer Literatur des 15. Jahrhunderts – die Position Domenichis ersichtlich werden.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Die *Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum* ist ein gemeinnütziger Verein, der als Zielsetzung die wissenschaftliche Erforschung und Förderung der Reformationsgeschichte hat, wobei das besondere Augenmerk der Auseinandersetzung katholischer Theologen mit den Reformatoren sowie der Entwicklung von Katholischer Reform und Gegenreformation gilt. In erster Linie geschieht das durch die wissenschaftlichen Reihen, welche der Verein herausgibt: die kritische Edition von kontroverstheologischen Schriften bzw. von Akten und Briefen des 16. Jahrhunderts in *Corpus Catholicorum – Werke katholischer Schriftsteller im Zeitalter der Glaubensspaltung* (CCath); Monographien zur Reformations- und Konfessionsgeschichte in der Reihe *Reformationsgeschichtliche Studien und Texte* (RST); die Hefte *Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung* (KLK).

Bedeutende Reformationshistoriker wie Joseph Lortz, Hubert Jedin und Erwin Iserloh haben die Arbeit des *Corpus Catholicorum* geprägt. Sie versteht sich in ökumenischer Offenheit und selbstverständlichem wissenschaftlichen Austausch mit der internationalen Reformationsgeschichts-forschung. Jährlich findet gemeinsam mit der Görres-Gesellschaft im Herbst eine Tagung statt. Hierbei wird eine Mitgliederversammlung durchgeführt und ein öffentlicher Vortrag aus der wissenschaftlichen Arbeit der Gesellschaft gehalten. In unregelmäßigen Abständen veranstaltet das *Corpus Catholicorum* wissenschaftliche Symposien.

Sie können diese Arbeit unterstützen, indem Sie der Gesellschaft beitreten. Mitglieder erhalten als Jahresgabe das jeweilige KLK – Heft. Außerdem können sie die Publikationen der Gesellschaft zu einem Vorzugspreis beziehen. Der jährliche Beitrag beträgt Euro 16,– für Einzelpersonen, Bibliotheken, Institute und Universitäten bzw. Euro 6,– für Studenten (Konto-Nr. 453 29 507, BLZ 370 100 50 Postbank Köln; für Überweisungen aus dem Ausland: IBAN DE47 3701 0050 0045 3295 07 BIC PBNKDEFF). Anmeldungen sind möglich bei dem Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Peter Walter, Theologische Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität, Werthmannplatz 3, 79085 Freiburg.

Die weiteren Mitglieder des Vorstandes, der durch einen wissenschaftlichen Beirat unterstützt wird, sind derzeit: Prof. Dr. Anton Schindling (Stellv. Vorsitzender), Tübingen; Prof. Dr. Manfred Rudersdorf (Schriftführer), Leipzig; Prof. Dr. Dieter J. Weiß (Stellv. Schriftführer), Bayreuth; Prof. Dr. Karl-Heinz Braun (Schatzmeister), A-Linz; Prof. Dr. Josef Pilvousek (Stellv. Schatzmeister), Erfurt.

Hiermit trete ich der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum bei:

_____

Name/Vorname:
(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

_____

Beruf

_____

Anschrift

_____

E-Mail-Adresse

_____

Datum/Unterschrift

Bitte einsenden an
Herrn Professor
Dr. Peter Walter
Theologische Fakultät
der Albert-Ludwigs-Universität
Werthmannplatz 3
79085 Freiburg

Bestellschein
Verlag Aschendorff

Ich/wir bestelle(n) aus demVerlag Aschendorff
Postanschrift: D 48135 Münster
Telefonische Bestellung: 0251 / 690-136
Telefax: 0251 / 690-143
E-Mail: buchverlag@aschendorff.de
www.aschendorff-buchverlag.de

durch die Buchhandlung

_____

_____ Expl. _____

_____ Expl. _____

_____ Expl. _____

_____ Expl. _____

_____ Expl. _____

_____ Expl. _____

_____
Vorname / Name

_____
Straße

_____
PLZ / Ort

_____
Datum/Unterschrift